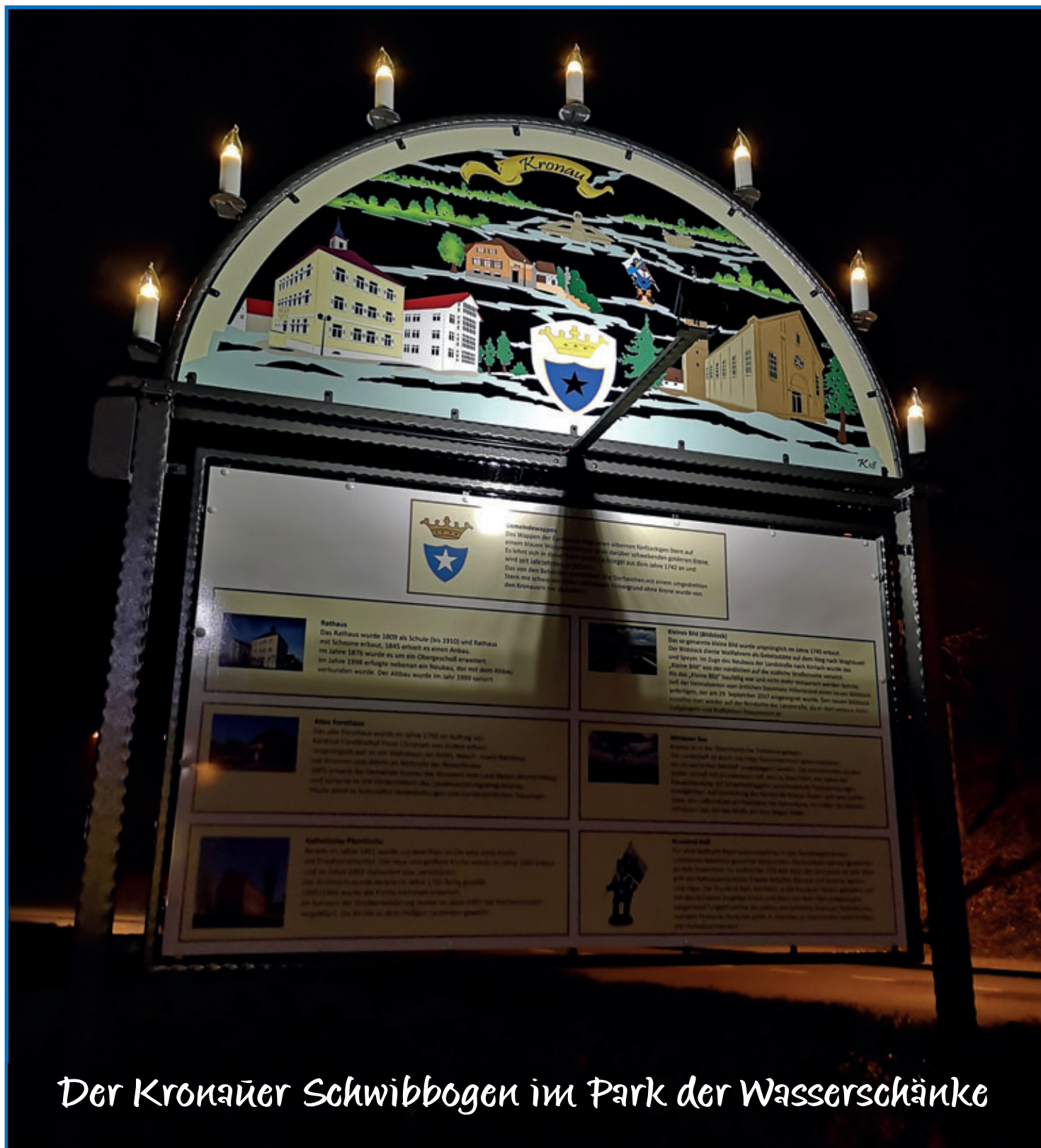


# HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



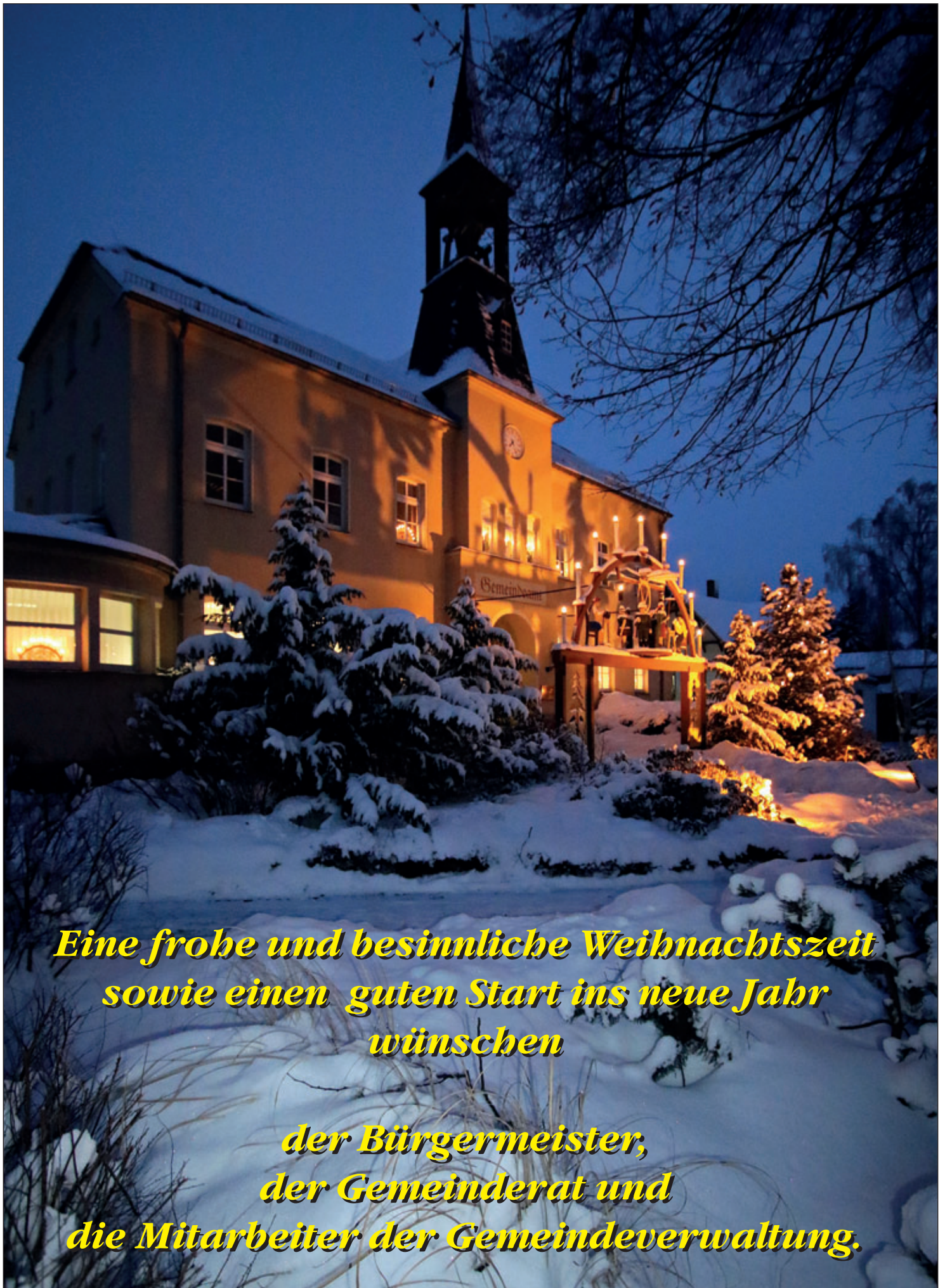
AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2018 · Nummer 12 · Freitag, 14. Dezember 2018



Der Kronauer Schwibbogen im Park der Wasserschänke





***Eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit  
sowie einen guten Start ins neue Jahr  
wünschen***

***der Bürgermeister,  
der Gemeinderat und  
die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung.***





## Jahresrückblick

### Und Frieden auf Erden im Jahr 2018

#### Liebe Bürgerinnen und Bürger,

das ereignisreiche Jahr 2018 neigt sich seinem Ende zu. Die Adventszeit soll ja besinnlich und zum Nachdenken an Vergangenes und Zukünftiges sein. In unserem schönen Heimatort hat sich im vergangenen Jahr vieles ereignet und entwickelt.

Die Hohndorfer Vereine sind ein wesentlicher Garant für aktives Dorfleben. Durch das Engagement vieler Vereinsmitglieder gewinnt unser Zusammenleben an Qualität.

Es gab einige Vereinsjubiläen zu feiern. Der Schnitzverein kann auf 95 Jahre, der Tischtennisverein auf 70 Jahre, die Aquarianer auf 65 Jahre und die Chorgemeinschaft „Harmonie“ auf 25 Jahre aktive Vereinsarbeit zurückschauen. Zu vielen Höhepunkten im Ort waren die Vereine präsent. Gern nutzen die Hohndorfer und ihre Gäste das reichhaltige Angebot zu den Festen, welche im Jahreszyklus verteilt sind. Das Springbrunnenfest, die Bergmännische Spätschicht, das Dorffest und das Schwibbogenfest wären ohne die Ausgestaltung der Vereine nicht denkbar. Zu diesen Festen trifft sich die Hohndorfer Bürgerschaft zum friedlichen Feiern. Darüber hinaus tragen verschiedene Vereine auch zum kulturellen Leben des Ortes bei. Der Karnevalsverein verzauberte in seinen Sitzungen das Publikum zu „Russischen Nächten“. Das legendäre Männerballett brachte eine spektakuläre Show auf die Bühne und errang mit dieser Nummer bei einem sächsischen Wettbewerb die „Goldene Wade“. Am 11.11. erfolgte der Sturm auf das Rathaus. Aber dem Verein geht es nicht nur um das närrische Treiben, denn am 11.11. übergaben sie mir eine Spende in Höhe von 111,11 € zur Förderung des Ehrenamtes. Diese Spende kann von jedem auch noch erhöht werden. Die Chorgemeinschaft „Harmonie“ hatte mehrere Auftritte im Festjahr. Der Tischtennisverein ist Garant für Meistertitel und vertritt somit unseren Ort würdig bei diesen Ausscheiden.

Seit dem Sommer hat sich auch der Verein der Vogelzüchter BWE e.V. neu in Hohndorf angesiedelt. Mit einer beeindruckenden Ausstellung im „Weißen Lamm“ haben sie sich der Bevölkerung vorgestellt. Die Aquarianer beschenkten uns ebenfalls mit einer sehenswerten Jubiläumsausstellung in ihrem Vereinsdomizil. Die Mitglieder des Aphasikerzentrums Südwestsachsen e.V. betreiben in unserer Grundschule das GTA Modellbahn. Im Bundeswettbewerb „Spielen macht Schule“ gewann der Verein den Hauptpreis, ein Modellbahnpaket. Das Ganztagsangebot von Aphasikern für Schüler ist ein gelungenes Projekt gelebter Inklusion. Der Verein Thamani leistet in Kenia einen wertvollen Beitrag, dass Menschen Lebensperspektive bekommen. So werden Fluchtursachen wirkungsvoll bekämpft. Ein großer Friedensbeitrag.

Der Schulförderverein leistet einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung unserer Grundschule. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass 16 Schülerinnen und Schüler Klavierunterricht am renovierten Flügel in der Aula bekommen.

Dankbar nehme ich die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ wahr. Mit viel Liebe und Aufwand geben wir von unserem Reichtum ab und bringen armen Menschen ein Stück Weihnachtsfrieden.

Vieles wäre noch aufzuzählen, doch für alles Engagement möchte ich mich ausdrücklich bedanken.

Unsere Feuerwehr ist 365 Tage im Jahr einsatzbereit. Das ist keineswegs selbstverständlich. Zur Jahreshauptversammlung stand die Wahl einer neuen Wehrleitung an. Alle Positionen konnten neu besetzt werden. Langjährige Angehörige der Wehr konnten für 25 und 10 Jahre die Ehrung entgegennehmen. Aber auch der Nachwuchsgewinnung wird ein hohes Augenmerk entgegen gebracht. Auf die Ausstattung der Wehr legt der Gemeinderat sehr viel Wert. Die Auftragsvergabe für das Feuerwehrfahrzeug Logistik GWL-1 nahm der Gemeinderat nach umfangreicher Vorarbeit der Kameraden in seiner Sitzung im September vor.

Den Gemeindespiegel füllten verschiedene Artikelserien. Frau Freya Mahn bereicherte das Blatt mit ihren Geschichten. Pfarrer Merkel betrachtete den Begriff „Christliches Abendland“ und gab ihm mit Überschriften wie „Barmherzigkeit“, „Toleranz“, „Hungrige speisen“ oder „Nackte kleiden“ wirklich sinnvollen Inhalt. Diese neuen Blickwinkel waren für mich friedensstiftend.

Im Bildungs- und Sozialbereich ist Hohndorf ganz gut aufgestellt. Der Gemeinderat hat für die Entwicklung der Schule und Kitas die richtigen Weichen gestellt. Die materiellen Voraussetzungen sind sehr gut. Doch mussten im Grundschulbereich bei der Unterrichtsgestaltung Abstriche hingenommen werden. Die Schulleitung und das Lehrerkollegium haben alles in ihren Kräften stehende versucht, doch die bereitgestellten Lehrkräfte von LASUB reichten nicht aus. Die Schulkonferenz mit allen Beteiligten reagierte hier sehr kurzfristig auf die Situation. Dieses Engagement findet bei mir höchste Beachtung, dient es doch den friedlichen Abläufen in unserer Grundschule. Die Kindertagesstätten sichern den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung in hervorragender Weise. Da nötigt immer wieder Respekt ab.

Mit Pflegediensten, Apotheke, Zahnärzten, Physiotherapien und allgemeinmedizinischer Praxis finden wir ein gutes Angebot vor. Die Vorstellung des Neubaus eines Altenpflegeheimes durch die Theodor Fliedner Stiftung wird zukünftig das gute Angebot abrunden.

Jedoch ist die Versorgung mit Allgemeinmedizin nach wie vor ungeklärt. Das ist nicht zufriedenstellend und führt zur Unruhe in der Bevölkerung. Alle Bemühungen, diesen Zustand zu verbessern, sind bisher gescheitert.

Die ortsansässigen Händler und Gewerbetreibenden sichern mit ihren reichhaltigen Angeboten und Leistungen eine gute Lebensqualität im Dorf.

Im Mai besuchte eine Hohndorfer Delegation unsere Partnergemeinde Kronau. Es war eine sehr herzliche Begegnung. Wir überreichten einen großen Schwibbogen mit Hohndorfer Motiven. Dieser soll auf dem Dorfplatz als Weihnachtsschmuck dienen. Während des Besuches wurde die Idee, einen Schwibbogen mit Kronauer Motiven in Hohndorf aufzustellen, geboren. Damit wird ein weiteres Zeichen unserer Partnerschaft sichtbar. Die Videobotschaft von Bürgermeister Frank Burkard zum diesjährigen Schwibbogenfest wurde von der Hohndorfer Bevölkerung sehr positiv aufgenommen.

Eine wundervolle Geste unserer Verbundenheit. Hohndorf hat eine Videobotschaft zum Kronauer Weihnachtsmarkt gesendet. Die Partnerschaft lebt und baut friedlich ein Stück deutsche Einheit.

Zum Tag der Deutschen Einheit gab es zum 28. Mal den Festakt. Peter Hahne hielt die viel beachtete Festansprache. Die würdige musikalische Umrahmung gestaltete die Chorgemeinschaft „Harmonie“. Sie wurde zum 25. Vereinsjubiläum besonders geehrt. Die Chorleiterin, Frau Silke Steiert, bekam das „Hohndorfer Ehrenwappen“ verliehen. Eine gelungene Veranstaltung, die dem Anlass voll gerecht wurde.

Natürlich gab es auch Entwicklungsschritte im Ort. In der LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ arbeiten wir mit vielen Orten zusammen. In Hohndorf konnten wir in diesem Jahr die Umfriedung Kirche und die Einfriedung des Schulgeländes realisieren. Die Umfriedung Kirche verantwortete die Kirchgemeinde. Vieles wurde dabei im organisatorischen Bereich ehrenamtlich geleistet. Eine Riesenaufgabe, welche sehr gut von den Akteuren bewältigt wurde. Das Bergfest in Oelsnitz war eine Aktion der LEADER-Region. Im Bereich interkommunale Zusammenarbeit zwischen Oelsnitz und Hohndorf konnte der Jugendclub „RAGGA“ im März eröffnet werden. Auch Hohndorfer Jugendliche nutzen diese Einrichtung.

## Jahresrückblick

Die Erneuerung unserer Spielplätze im Ort wollen wir unter Einbeziehung der Nutzer vornehmen, deshalb gab es einen Aufruf im Juni Gemeindespiegel. Die Anregungen greifen wir selbstverständlich auf.

Im investiven Bereich konnten wir das Schnitzerheim in diesem Jahr seinen Nutzern im umgestalteten Gewand zurückgeben.

Die Baumaßnahme am Fleischerberg mit 560 Metern Länge findet mit einer Generalsanierung in wenigen Tagen ihr Ende. Die Neue Straße erhielt eine umfangreiche Deckensanierung mit Fußwegreparatur. Die kontinuierliche Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik wurde konsequent fortgesetzt. Der Breitbandausbau im Ort nimmt seit Oktober Fahrt auf. Die Brücke Hinterm Idaschacht als Entwicklungshemmnis wurde abgerissen. Vieles wäre hier noch zu nennen.

Dass sich unser Ort so positiv entwickeln kann, hat viel mit der konstruktiv kritischen Arbeit des Gemeinderates zu tun. Alle Gemeinde-

rätinnen und -Räte arbeiten zum Wohle der Hohndorfer Bevölkerung ehrenamtlich. Und das ist immer mit dem Augenmaß, alle Bevölkerungsgruppen zu bedenken, um den dörflichen Frieden nachhaltig zu sichern.

Ich möchte mich für dieses anhaltende Engagement bei allen Mitgliedern des Gemeinderates und den sachkundigen Einwohnern bedanken.

Ich bin dankbar, dass es allen Akteuren gelungen ist, ein Stück zum friedlichen Miteinander beigetragen zu haben.

Es grüßt alle Bürgerinnen und Bürger in großer Dankbarkeit mit einem herzlichen „Glück auf“

Matthias Groschwitz  
Bürgermeister

## Informationen

### Unsere Babys:

Yvonne und Ronny Kuhn  
freuen sich über Ihr Söhnchen  
**Leo**

*Wir wünschen den glücklichen Eltern alles Gute  
und viel Glück mit dem Nachwuchs.*

### In eigener Sache

Am 27. und 28.12.2018 bleibt das Rathaus geschlossen.

### Baumschmücken im Rathaus



Traditionell, wie in jedem Jahr, bekommt der Weihnachtsbaum im Foyer des Rathauses einen schönen Schmuck angelegt. Die Schulanfänger der Kindertagesstätte „Saatkorn“ haben im Vorfeld schon fleißig Sterne gebastelt und Zapfen dekoriert. Am Morgen des 29. Novembers war es dann soweit. Die Kinder, gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Jana Knobloch und Susann Hallfarth, bestaunten den Baum und begannen dann sofort die Zapfen und Sterne zu platzieren. Gar nicht so einfach, jedes Teil an der richtigen Stelle aufzuhängen, denn die Besucher sollten am 1. Advent zum Schwibbogenfest einen hübschen Baum vorfinden. Zum Glück half unser Bürgermeister Herr Groschwitz mit, denn an die Spitze des Baumes kam selbst der größte Schulanfänger nicht ran. Bevor es zurück zum Kindergarten ging, betrachteten die Kinder nochmals ihr Kunstwerk.

Wir bedanken uns recht herzlich für den liebevoll geschmückten Baum, der uns und alle Besucher bis in das kommende Jahr begleiten wird.

Köhler

### Erscheinungstermine

#### Hohndorfer Gemeindespiegel 2018

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
09.01.2019	18.01.2019
30.01.2019	08.02.2019
27.02.2019	08.03.2019
03.04.2019	12.04.2019
30.04.2019	10.05.2019
05.06.2019	14.06.2019
03.07.2019	12.07.2019
31.07.2019	09.08.2019
04.09.2019	13.09.2019
30.09.2019	11.10.2019
28.10.2019	08.11.2019
04.12.2019	13.12.2019

### Impressum:

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: [info@hohndorf.com](mailto:info@hohndorf.com) und RIEDEL – Verlag & Druck KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL – Verlag & Druck KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: [info@riedel-verlag.de](mailto:info@riedel-verlag.de) • **Titelfoto:** A. Heinrich • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL – Verlag & Druck KG • Es gilt Preisliste 2016. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.





## Hohndorfer Schwibbogenfest 2018

In diesem Jahr hat es der „Wettergott“ wirklich nicht gut mit den Hohndorfern und ihren Gästen gemeint. Pünktlich zum 1. Advent, unserem sonntäglichen Schwibbogenfest, öffnete er seine Schleusen und ließ es regnen.

Die treuesten Fans ließen sich jedoch davon nicht abhalten und kamen trotzdem.

Wie gewohnt, hatten sich die Veranstalter wieder jede Menge Mühe gegeben, den Besuchern ein abwechslungsreiches Programm zu bieten.

Das Lichtensteiner Bläserquartett um Bürgermeister Northeim stimmte mit weihnachtlichen Weisen auf das Weihnachtsfest ein.

Überall roch es gut nach Leckereien wie Krapfen, Stollen, Roster und all dem, was das Genießerherz höher schlagen lässt. Im Rathausfoyer konnte man bei dem aus Meerane angereisten Tischlermeister Bauer und seinem Sohn edle Holzartikel bestaunen und auch käuflich erwerben. Gleich anschließend im zum „Bahnhofsgelände“ umgestalteten Bauamt drehten die Züge der AG Modellbahnbau der Hohndorfer Glück-

auf-Schule unter der Leitung des Aphasiker-Zentrums Südwestsachsen e. V. ihre Runden und die Kinder zeigten reges Interesse daran.

Im oberen Stockwerk bot der Kindergarten Saatkorn die Möglichkeit zum Basteln.

Pünktlich um 16.00 Uhr öffneten sich wieder die Türen zum Ratssaal für das beliebte Puppenspiel der Kita Rappelkiste „Überraschung in der Weihnachtszeit“. Begeistert verfolgten die Kinder mit ihren Eltern und Großeltern, wie der Weihnachtsmann von der bösen Hexe eingesperrt und von Hänsel und Gretel wieder befreit wurde.

Danach konnten die kleinen und auch schon etwas größeren Kinder beim richtigen Weihnachtsmann für eine gewisse Gegenleistung eine süße Überraschung erhalten.

Das alljährliche Konzert der Chorgemeinschaft „Harmonie“ e. V. fand aus wettertechnischen Gründen im Treppenaufgang des Rathauses statt, was die Besucher jedoch nicht störte und die Darbietungen mit regem Applaus belohnten.

Wie dem Plakat zu entnehmen war, sollte gegen 18.15 Uhr ein Gruß aus Kronau erfolgen. Ja, was sollte das eigentlich werden, fragten sich da einige.

Nun, gedacht war, eine Videoübertragung auf dem Festplatz direkt nach Kronau. Da jedoch der Regen nicht aufhören wollte, wurde die Aktion kurzerhand in den Ratssaal verlegt.

Dort erfolgte die Videobotschaft durch den Bürgermeister unserer Partnergemeinde Kronau, Herrn Frank Burkard, in welcher er den aufmerksamen Besuchern die Motive des neu im Park der „Wasserschänke“ aufgestellten Kronauer Schwibbogens erklärte. Auch dies fand bei den Gästen regen Zuspruch.

Hiermit möchten wir uns bei allen, die zum Gelingen des diesjährigen Hohndorfer Schwibbogenfestes beigetragen haben sowie den „wetterfesten“ Gästen danken und freuen uns schon auf das nächste im Jahr 2019!

*Ina Schiller*



## ■ Gedanken zur „Vor“-Weihnachtszeit

Was ich mir wünsche, und was mich bedrückt:  
Ich glaub`, der Kalender spielt verrückt!  
Denn Weihnachten beginnt eigentlich schon im August.  
Habt ihr das alle schon gewusst?

Pfefferkuchen stapeln sich schon im Laden,  
Weihnachtsmänner laufen auch schon Paraden.  
Auch Christstollen gibt es, groß und klein.  
Sie laden zur süßen Versuchung ein.

September und Oktober soll doch der Wein erst reifen,  
wie soll das bloß der Nikolaus begreifen?  
Er fragt mal ganz leise den Weihnachtsmann:  
„Sind wir denn jetzt schon bald wieder dran?“

Der Weihnachtsmann sagt: „Lass dir noch Zeit,  
es ist noch lange nicht soweit!  
Erst kommt noch der November, meist neblig und grau.  
Doch dann komm wieder aus deinem Bau!“

„Zum 1. Advent ist es dann soweit,  
es beginnt die schöne Vorweihnachtszeit.  
Am 6. Dezember kannst du die Kinder  
mit kleinen Geschenken belohnen und dabei auch gleich  
die Wunschzettel abholen.“

Räuchermänner und Schwibbogen werden aufgestellt  
und vielen Kerzen unser Land erhellt.  
Auch Plätzchenduft zieht durch das Haus.  
„Oh Gott, wie sieht denn die Küche aus?“

Papa guckt um die Ecke und fragt:  
„Kann man schon kosten?“  
Die Mama sagt: „Geh du nur auf deinen Posten!  
Die Elektrik klappt nicht, die Glocken haben kein Licht!“  
Da fängt der Papa an zu lachen und schreien:  
„Da muss doch nur noch der Stecker rein!“

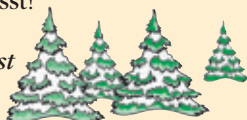
Die Plätzchen sind fertig, nur noch verzieren,  
da muss ich schnell die Glasur anrühren.  
Dann geht es noch auf den Weihnachtsmarkt zum Bummeln,  
da ist jetzt aber ganz schöner Rummel!  
Von Bude zu Bude kann ich manchmal nur denken:  
„Was wird der Weihnachtsmann mir wohl schenken?“

Dann kommt Heiligabend, dann ist es soweit.  
Der festlich gedeckte Tisch steht bereit.  
Nun wird noch gegessen und schnell der Abwasch gemacht.  
Dann ist`s ja fast schon um 8.00.

Ein Glöckchen ruft alle in die Stube hinein.  
Der Christbaum erstrahlt im Kerzenschein.  
Geschenke auspacken macht doch großen Spaß!  
Doch wie schlimm wäre es, träfe der Weihnachtsmann  
schon den „Osterhas“!

Grämt euch nicht, wurden auch nicht alle Wünsche wahr!  
Denn eins steht fest – auch im nächsten Jahr  
beginnt Weihnachten schon wieder im August  
aber dann habt ihr es ja alle schon gewusst!

Ein frohes, gesundes und friedliches Fest  
wünscht allen Gertraude Ciaglia



## Informationen

### ■ Nachlese zur Gemeinderatssitzung vom 9.11.2018



Für Hohndorfs Bürgermeister Matthias Groschwitz „geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung“. Im November möchte die Theodor-Fliedner-Stiftung den Bauantrag für eine stationäre Pflegeeinrichtung mit 57 Plätzen und integrierter Tagespflege mit 14 Plätzen in Hohndorf stellen. Die Fertigstellung des Pflegeheims ist für Ende 2020 geplant. Endlich können dann die Bürgerinnen und Bürger von Hohndorf in ihrem Heimatort gepflegt und versorgt werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner der neuen Pflegeeinrichtung werden über ein Einzelzimmer mit einem Duschbad verfügen. Die Sicherstellung einer sehr guten Pflege- und Betreuungsqualität ist der Anspruch der Theodor-Fliedner-Stiftung. Auch für Solvig Geyer, sie wird nach Fertigstellung der Pflegeeinrichtung die Aufgabe der Einrichtungsleitung übernehmen und ist überzeugt: „Nicht nur die pflegebedürftigen Menschen profitieren von dem neuen Angebot. Mit der Tagespflege entlasten wir auch die pflegenden Angehörigen.“ In der Gemeinderatssitzung stellte der Fachvorstand der Theodor-Fliedner-Stiftung, Claudia O., dem Gemeinderat von Hohndorf die Planung vor. „Die Stärkung des Standortes Hohndorf liegt uns sehr am Herzen. Die stationäre Pflegeeinrichtung wird die bestehenden Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung und dem ambulanten Pflegedienst gut ergänzen.“ Für die Nachbarn der neuen Pflegeeinrichtung ist im Frühjahr eine Informationsveranstaltung geplant. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

*Theodor Fliedner Stiftung Sachsen,  
Solvig Geyer, Einrichtungsleitung Altenhilfe  
Theodor-Fliedner-Straße 3, 09394 Hohndorf  
Tel.: (037204) 504235, Fax: (037204) 505658  
solvig.geyer@fliedner.de www.sachsen.fliedner.de*



**Mehr Informationen unter:**  
**[www.hohndorf.com](http://www.hohndorf.com)**





## Informationen

### ■ Nikolaus mit besonderer Mission

„Das ist ein Geschenk für beide Seiten!“

Die ersten Dezembertage sind für das Team der Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH jedes Jahr etwas ganz Besonderes: Hauswirtschaftler/innen, Heilerziehungspfleger/innen und Nachtdienstmitarbeiter/innen schlüpfen für einige Tage in die Rolle von Weihnachtswichteln. Für über 100 Klientinnen und Klienten im Pflegedienst „Fliedner mobil“, dem ambulant betreuten Wohnen und der Wohnstätte „Dorf im Dorf“, werden Geschenke gekauft, liebevoll verpackt und in der Nacht zum Nikolaus klammheimlich in die bereitgestellten frisch geputzten Schuhe, Socken und Gabenteller vor den Zimmern gefüllt. Die Einrichtungsleiterinnen (auf dem Foto v.l.n.r.) Melanie Petzold (Einrichtungsleitung Wohnstätte), Nicole Elger (Einrichtungsleitung ambulant betreutes Wohnen) und Solvig Geyer (Einrichtungsleitung Altenhilfe) staunen jedes Jahr aufs Neue, wie viele Geschenke da zusammenkommen. „Beim Nikolaus persönlich wird es nicht viel anders aussehen!“, scherzt Melanie Petzold und betont: „Die kleinen Aufmerksamkeiten sind für unsere



Klientinnen und Klienten mehr als nur eine nette Geste. Wir leben mit diesen Traditionen unsere Philosophie: Menschen sind bei uns zuhause. Und wie überall anders kommt auch bei uns am 6. Dezember der Nikolaus – und das schon seit fast 20 Jahren.“

Auch im ambulanten Pflegedienst „Fliedner mobil Hohndorf“, der in diesen Tagen seinen ersten Geburtstag feiert, hat die Tradition Einzug gehalten. Klientinnen und Klienten einen Nikolausgruß mitzugeben. Für Solvig Geyer ist gerade der Advent eine besondere Zeit im Jahr: „Wir be-

gleiten die Menschen das ganze Jahr über in ihrem Leben. Über Weihnachten wird mir die Nähe und auch die Bedeutung unserer Aufgabe immer besonders bewusst: Wir im Pflegedienst, aber auch in der Wohnstätte und im ambulant betreuten Wohnen schaffen den Menschen Perspektiven, damit sie das Leben führen können, was sie führen wollen.“ Das kann Nicole Elger nur bestätigen: „Das geht über die reine Pflege oder Betreuung hinaus – das ist ein Geschenk für beide Seiten.“

## Amtliche Bekanntmachungen

### ■ Vorschläge für Straßennamen gesucht!

Reges Baugeschehen war in den letzten Monaten im Bebauungsplangebiet „Breitscheid II“ zu beobachten. Hier hat die Firma HTR aus Ludwigshafen, die verkehrstechnische Erschließung für das Baugebiet zu realisieren. Nach Fertigstellung der Erschließung kann die städtebauliche Lücke zwischen der Rudolf-Breitscheid-Straße und der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße geschlossen werden. In diesem Jahr wurden hierzu bereits alle erforderlichen Medien im künftigen Straßenbereich, einschließlich aller Hausanschlüsse, verlegt. Zur Herstellung einer provisorischen Befahrbarkeit für die Baufirma wurde im Bereich der Erschließungsstraße eine Frostschutzschicht eingebaut. Ab dem 20.12.2018 wird es in diesem Bereich zunächst eine Winterpause geben. Bei entsprechender Witterung kann dann im nächsten Jahr der Straßenkörper einschließlich dem geplanten Gehweg fertiggestellt werden. Damit zur Straßeneinweihung im nächsten Jahr auch ein entsprechendes Straßennamensschild angebracht werden kann, sind Sie als Hohndorfer für die Findung eines passenden Straßennamens gefragt. Alle Ideen und Vorschläge zur Namensgebung sind in der Gemeinde herzlich willkommen. Wer Inspirationen und Einfälle hat, kann diese an die E-Mail-Adresse [info@hohndorf.com](mailto:info@hohndorf.com) oder per Post an die Gemeinde schicken. In öffentlicher Gemeinderatssitzung wird dann in Bezugnahme auf die eingegangenen Vorschläge der Name für die neue Erschließungsstraße festgelegt.



### ■ Das Ordnungsamt informiert Neue Beschilderung am Hohen Weg

In vergangener Zeit kam es auf dem Hohen Weg durch widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge des Öfteren zu Behinderung der Ver- und Entsorgungsfahrzeuge. Beim Einsatz des Winterdienstfahrzeuges wurde aufgrund der beengten Verhältnisse sogar ein dort geparkter PKW beschädigt.

Im hinteren Wendehammer befindet sich eine durch ein Piktogramm gekennzeichnete Feuerwehraufstellfläche. Diese ist ebenfalls frei zu halten, dass, sollte es zum Brandfall kommen, dem Feuerwehraufstellfläche eine ungehinderte Zufahrt möglich ist. Auch diese Stellfläche wurde regelmäßig zugeparkt.

In Folge dessen erfolgte eine verstärkte Kontrolle durch die Gemeindeverwaltung. Dabei mussten mehrere Verwarnungen mit entsprechendem Bußgeld ausgesprochen werden.

Die Gemeinde sah sich daher veranlasst, den Verkehr dahingehend zu regeln, dass das Verkehrszeichen VZ 325 (Verkehrsberuhigter Bereich) aufgestellt wurde. In diesem ist Schritttempo einzuhalten und das Parken ist nur in gekennzeichneten Flächen erlaubt. Außerhalb besteht Parkverbot!

Wir bitten um Beachtung! Bei Nichteinhaltung ist mit kostenpflichtigen Verwarnungen zu rechnen.

Schiller

### ■ Gefunden

wurde zum 1. Advent im Rathaus (Bauamt - Eisenbahnausstellung) 1 bunte Kindermütze. Abzuholen im Ordnungsamt der Gemeindeverwaltung, Zimmer 3.





**ZWECKVERBAND  
ABFALLWIRTSCHAFT  
SÜDWESTSACHSEN**

## Entsorgungstermine 2019

**Hohndorf**

		Termine
Restabfall		<b>14-tägig Montag, ungerade Kalenderwoche:</b> 14.01./ 28.01./ 11.02./ 25.02./ 11.03./ 25.03./ 08.04./ <u>Di.23.04.*</u> / 06.05./ 20.05./ 03.06./ 17.06./ 01.07./ 15.07./ 29.07./ 12.08./ 26.08./ 09.09./ 23.09./ 07.10./ 21.10./ 04.11./ 18.11./ 02.12./ 16.12./ 30.12.
	nur Sondertour <sup>A</sup>	<b>14-tägig Donnerstag, gerade Kalenderwoche:</b> 10.01./ 24.01./ 07.02./ 21.02./ 07.03./ 21.03./ 04.04./ 18.04./ <u>Fr.03.05.*</u> / 16.05./ <u>Fr.31.05.*</u> / <u>Fr.14.06.*</u> / 27.06./ 11.07./ 25.07./ 08.08./ 22.08./ 05.09./ 19.09./ <u>Fr.04.10.*</u> / 17.10./ <u>Fr.01.11.*</u> / 14.11./ 28.11./ 12.12./ <u>Sa.28.12.*</u>
Papier		<b>4-wöchentlich Mittwoch:</b> 09.01./ 06.02./ 06.03./ 03.04./ <u>Do.02.05.*</u> / 29.05./ 26.06./ 24.07./ 21.08./ 18.09./ 16.10./ 13.11./ 11.12.
	nur Sondertour <sup>A</sup>	<b>4-wöchentlich Mittwoch:</b> 16.01./ 13.02./ 13.03./ 10.04./ 08.05./ 05.06./ 03.07./ 31.07./ 28.08./ 25.09./ 23.10./ <u>Do.21.11.*</u> / 18.12.
Bioabfall		<b>Januar - März und Dezember, 14-tägig Montag, ungerade Kalenderwoche:</b> 14.01./ 28.01./ 11.02./ 25.02./ 11.03./ 25.03./ 02.12./ 16.12./ 30.12. <b>April - November, Montag, wöchentlich: <u>Di.23.04.*</u>/ <u>Di.11.06.*</u></b>
	nur Sondertour <sup>A</sup>	<b>14-tägig Donnerstag, gerade Kalenderwoche:</b> 10.01./ 24.01./ 07.02./ 21.02./ 07.03./ 21.03./ 04.04./ 18.04./ <u>Fr.03.05.*</u> / 16.05./ <u>Fr.31.05.*</u> / <u>Fr.14.06.*</u> / 27.06./ 11.07./ 25.07./ 08.08./ 22.08./ 05.09./ 19.09./ <u>Mo.23.09.**</u> / <u>Fr.04.10.*</u> / 17.10./ <u>Fr.01.11.*</u> / 14.11./ 28.11./ 12.12./ <u>Sa.28.12.*</u>
	Biotonnenwäsche	<b>Montag, 23.09.2019</b>
Gelbe Tonne / Gelber Sack		<b>14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche:</b> 07.01./ 21.01./ 04.02./ 18.02./ 04.03./ 18.03./ 01.04./ 15.04./ 29.04./ 13.05./ 27.05./ <u>Di.11.06.*</u> / 24.06./ 08.07./ 22.07./ 05.08./ 19.08./ 02.09./ 16.09./ 30.09./ 14.10./ 28.10./ 11.11./ 25.11./ 09.12./ 23.12.
<b>Weihnachtsbäume</b> (max. Länge 2,50m und Ø 15 cm )		<b>Montag, 21.01.2019</b> <b>Donnerstag, 24.01.2019</b> nur Sondertour <sup>A</sup>
mobile Schadstoffsammlung	Einkaufszentrum, Neue Straße	24.05.2019 11:45 - 12:45 19.09.2019 11:15 - 12:15
	Alte Oelsnitzer Straße, Fleischerberg	24.05.2019 10:45 - 11:30 19.09.2019 13:30 - 14:15
	<b>Termine an ausgewählten Wertstoffhöfen, samstags von 08:00 - 12:00 Uhr</b>	
	Niederdorf	12.01./ 09.02./ 09.03./ 13.04./ 11.05./ 08.06./ 13.07./ 10.08./ 14.09./ 12.10./ 09.11./ 14.12.
	Annaberg-Buchholz „Himmlich Heer“	19.01./ 16.02./ 16.03./ 20.04./ 18.05./ 15.06./ 20.07./ 17.08./ 21.09./ 19.10./ 16.11./ 21.12.
	Aue „Lumpicht“	26.01./ 23.02./ 23.03./ 27.04./ 25.05./ 29.06./ 27.07./ 24.08./ 28.09./ 26.10./ 23.11.
	Marienberg	05.01./ 02.02./ 02.03./ 06.04./ 04.05./ 01.06./ 06.07./ 03.08./ 07.09./ 05.10./ 02.11./ 07.12.
	Zschopau	30.03./ 31.08./ 30.11.

**Achtung! \* Verlegung des Entsorgungstermins auf Grund von Feiertag**  
**\*\* Zusätzlicher Entsorgungstermin auf Grund der Biotonnenwäsche**

<sup>A</sup> **Straßenverzeichnis Sondertour:**

Am Steigergarten, Poststraße 2, 2a - c, 4 und 6, Talstraße

Verkaufs- und Ausgabestellen	Restabfallsack	Sperrabfallkarte	Gelbe Säcke
Kister's Kleine Kiste, Schafgartenweg 1	Ja	Ja	Ja
Blumenboutique Schnerr, Neue Straße 16	Ja	Ja	Nein





## Bereitschaftsdienste

### ■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst –

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

#### Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

#### Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

#### Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

### ■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag–Freitag 08.00–08.00 Uhr | Samstag 08.00–08.00 Uhr

Sonn-/Feiertag 08.00–08.00 Uhr

10.12.-17.12.18	<b>Park-Apotheke Lugau</b> Tel. 037295/41626
17.12.-24.12.18	<b>Adler-Apotheke Thalheim</b> Tel. 03721/84194
24.12.-26.12.18	<b>Alte Apotheke Lugau</b> Tel. 037295/901344
26.12.-31.12.18	<b>Uranus-Apotheke Stollberg</b> Tel. 037296/3795
31.12.-01.01.19	<b>Bären-Apotheke Stollberg</b> Tel. 037296/3717
01.01.-07.01.19	<b>Aesculap-Apotheke Oelsnitz</b> Tel. 037298/12523
07.01.-14.01.19	<b>Neue Apotheke Niederwürschnitz</b> Tel. 037296/6406
14.01.-21.01.19	<b>Adler-Apotheke Thalheim</b> Tel. 03721/84194
21.01.-28.01.19	<b>Büchert-Apotheke Auerbach</b> Tel. 03721/23072
21.01.-28.01.19	<b>Linden-Apotheke Hohndorf</b> Tel. 037204/5214

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

### ■ Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 9.00 bis 11.00 Uhr statt!

15.12.2018	<b>Dipl.-Stom. A. Tschöpe</b>
16.12.2018	W.-Rathenau-Str. 14, 09376 Oelsnitz Tel. 037298/2618
22.12.2018	<b>ZA W. Langhammer</b>
23.12.2018	K.-Liebknecht-Str. 24, 09376 Neuoelesnitz Tel. 037298/12584
24.12.2018	<b>Gemeinschaftspraxis ZÄ Bauer</b> Lutherstr. 15, 09376 Oelsnitz Tel. 037298/12441
25.12.2018	<b>Dr. med. J. Teuchert</b> A.-Bebel-Str. 4, 09385 Lugau Tel. 037295/2075
26.12.2018	<b>Gemeinschaftspraxis ZÄ Tischendorf</b> W.-Rathenau-Str. 14, 09376 Oelsnitz Tel. 037298/2625
27.12.2018	<b>Dipl.-Stom. H. Fleischer</b> A.-Bebel-Str. 38, 09399 Niederwürschnitz Tel. 037296/6295
28.12.2018	<b>Dipl.-Stom. S. Schmidt</b> Gartenstr. 10, 09385 Lugau Tel. 037295/2576
29.12.2018	<b>Dipl.-Stom. K. Heidrich</b>
30.12.2018	Poststr. 2, 09385 Lugau Tel. 037295/2516
31.12.2018	<b>Dr. med. U. Pierer</b> Hauptstr. 41, 09394 Hohndorf Tel. 037298/2577
01.01.2019	<b>ZA U. Straube</b> Stollberger Str. 20, 09385 Lugau Tel. 037295/41449
05.01.2019	<b>Dipl.-Stom. H. Vettermann</b>
06.01.2019	Mittlerer Anger 5, 09376 Neuwürschnitz Tel. 037296/3405
12.01.2019	<b>Dr. med. N. Schramm</b>
13.01.2019	Untere Hauptstr. 4a, 09376 Oelsnitz Tel. 037298/2547
19.01.2019	<b>ZÄ Feigl</b>
20.01.2019	Dorfstr. 113a, 09385 Erlbach-Kirchberg Tel. 037295/3133

### ■ Havarie- und Störungsmeldungen

#### ■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser, Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405, [www.rzv-glauchau.de](http://www.rzv-glauchau.de)

#### ■ WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

#### ■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

## Feuerwehr



### Der richtige Umgang mit Feuerwerkskörpern

Feuerwerkskörper sind ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Silvesterfeiern zur Begrüßung des neuen Jahres. Feuerwerkskörper enthalten Explosivstoffe und können bei ihrer Funktion mehr oder minder gefährliche Wirkungen entfalten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie zum Schutz für Leben, Gesundheit und Sachgüter gibt ihre Feuerwehr folgende Hinweise: Feuerwerkskörper der Klassen III und IV dürfen ohne besondere behördliche Erlaubnis weder verkauft noch abgebrannt werden.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern der Klasse II ist nur in der Zeit vom 31. Dezember 18.00 Uhr bis zum 1. Januar 01.00 Uhr erlaubt. Die Abgabe darf nur an Personen über 18 Jahre erfolgen.

Lesen Sie in jedem Falle die Gebrauchsanweisung der verschiedenen Feuerwerkskörper durch. Auch bei Feuerwerksartikeln der Klasse I (Tischfeuerwerk) ist es wichtig zu wissen, ob ein Abbrennen in der Wohnung ausdrücklich erlaubt ist.

Die Verwendung von Signalmunition sowie das Abschießen von Munition aus Schusswaffen jeder Art als Silvesterknallerei stellt eine erhebliche Gefahr für Leben und Gesundheit dar und ist verboten.

Schließen Sie in der Silvesternacht sämtliche Fenster und Lüftungsklappen Ihrer Wohnung. Für Betriebsräume, Lager, Schuppen, Garagen etc. gilt das gleiche.

Bedenken Sie, dass die Mehrzahl von Feuerwerkskörpern nur im Freien angezündet werden darf. Das Zünden in Wohnräumen, Treppenträumen, an geöffneten Fenstern, auf Balkonen etc. ist eine häufige Brandursache.

Feuerwerkskörper wie Kanonenschläge, Donnerschläge, Böller etc. nie in der Hand halten, sondern auf den Boden legen und mit „langem Arm“ anzünden, danach 3-5m Abstand halten. In der Hand gezündete Feuerwerkskörper nicht unkontrolliert fortwerfen. Handschuhe schützen vor Verbrennungen.

Starten Sie Raketen nie aus der Hand, sondern aus auf dem Boden stehenden Flaschen. Die Rakete muss so aufgestellt werden, dass sie nach dem Abschuss ungehindert aufsteigen kann. Beschädigte Stockraketen dürfen nicht gezündet werden, da deren Flugbahn unberechenbar sind. Niemals einen Versager erneut anzünden!!!

Verantwortungsbewusste Eltern und Erwachsene geben Feuerwerksartikel der Klasse II nicht an Kinder oder Jugendliche weiter. Kleine Kinder sollten während des Feuerwerks unter Aufsicht in der Wohnung bleiben. In der Nähe von Anlagen, Wohnsiedlungen oder Gebäuden die besonders brandempfindlich sind, dürfen Sie Feuerwerkskörper nur in genügendem Abstand und unter Beachtung der Windrichtung abbrennen. Bei der Entzündung von Raketen der Klasse II ist ein Abstand von mindestens 200m, bei Feuerwerkskörpern, die nicht Raketen sind, einen Abstand von mindestens 50m einzuhalten.

Basteln Sie niemals Feuerwerkskörper selbst. Verändern Sie die im Handel erhältlichen Artikel nicht.

Auch beim gleichzeitigen Abbrennen mehrerer Knallkörper oder der Herstellung einer zusätzlichen Verdichtung in einem entsprechenden

Behälter, drohen unvorhersehbare Gefahren.

Vorräte von Feuerwerksartikeln sollten in festen verschließbaren Taschen, auf keinen Fall in Körpernähe aufbewahrt werden. Nach Entnahme eines Feuerwerkskörpers Vorräte wieder abdecken.

Das nachträgliche Zusammenbauen einzelner Feuerwerksbatterien mit Luntten ist gefährlich!

**Und noch etwas ganz wichtiges !!!**

**Wenn es dennoch zu einem Unfall oder Feuer kommt, sofort 112, die Feuerwehr rufen. Leisten Sie bei Unfällen sofort ERSTE HILFE. Bei Feuer warnen Sie auch die Mitbewohner. Schließen Sie die Tür des Brandzimmers und die Wohnungstür zum Treppenraum. Warten Sie vor der Haustür auf die Feuerwehr und weisen Sie diese ein.**

*Einen gesunden Jahreswechsel wünschen ihnen ihre Kameradinnen und Kameraden*

Wenn das Christkind nicht mehr zittert,  
keiner mehr Geschenke wittert,  
wenn die Kerzen schon erkalten,  
muss auch der Baum nicht länger halten.  
Stellt man ihn vor's Haus geschwind,  
kommt die Feuerwehr schnell wie der Wind,  
schleppt ihn flugs zum Festplatz schnell,  
wo dann ein Feuer brennt so hell.  
Wer bis 10.00 Uhr sich rührt,  
bekommt ab 17.00 Uhr einen Punsch serviert.

**19. Januar 2019**  
**An der Kleinsportanlage**

Bis 10.00 Uhr den Weihnachtsbaum vor dem Haus abstellen und wir sammeln die Bäume dann ab 10.00 Uhr ein.  
Wer seinen Baum selbst vorbei bringt, bekommt einen Gutschein für einen Glühwein.

Ab ca. 17.00 Uhr brennen dann die Bäume auf dem Gelände der Kleinsportanlage  
Für heiße Getränke und Leckerer vom Grill ist wie immer gesorgt.

**Ihr Feuerwehrverein Hohndorf e.V.**

Anzeige(n)

*Frohe Weihnachten  
und ein glückliches,  
erfolgreiches  
neues Jahr.*

**Pflege  
dienst**

**24 Stunden erreichbar** **Petra Thust**

**Telefon: 037204/502927**  
**Telefax: 037204/601836**  
**Mobil: 0174-9236764**

Neue Straße 1  
09394 Hohndorf

**JS Bau** **Meisterbetrieb des Bauhandwerks**

**Jörg Sonntag**

- Neu-, Aus- u. Umbau • Sanierung
- Fassaden • Trockenbau • Estrich
- Pflasterarbeiten u. a.

09394 Hohndorf  
Hauptstraße 23  
Tel./Fax (037298) 30379  
Funk (0173) 3711630

Zum Weihnachtsfest besinnliche Stunden.  
Zum Jahrende Dank für Vertrauen & Treue.  
Zum neuen Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg sowie weitere gute Zusammenarbeit.

**kontakt@js-bau-hohndorf.de · www.js-bau-hohndorf.de**





## Aus den Kindertagesstätten

### Die „Rappelkiste“ sagt Dankeschön!



In der zweiten Novemberwoche gab es überraschenden Besuch in der Rappelkiste. Herr Pfar-

*Vielen Dank!*

*E.-M. Erdmann, im Namen des gesamten Teams der Kita „Rappelkiste“*



rer Merkel und Frau Heiland vom evangelischen-lutherischen Kirchenvorstand überbrachten uns einen „Umschlag“. Er enthielt einen Teil der Kollekte, welche zum Dorffest 2018 zum ökumenischen Gottesdienst zu Gunsten der Kindereinrichtungen gesammelt wurde. Es soll eine Wertschätzung für die geleistete Arbeit beider ortsansässiger Kindereinrichtungen sein. Passend zum Martinstag haben wir uns riesig gefreut. Wir werden das Geld für ein Spielgerät im Außenbereich der Kita investieren.



### Ausflug zum Hohndorfer Friedhof

Bevor wir uns im Kindergarten alle miteinander auf die Weihnachtszeit einstimmten, machten sich am Montag vor dem 1. Advent alle Kinder ab 4 Jahren und ihre Erzieher auf den Weg zur Hohndorfer Kirche. Anlass war der am Tag zuvor begangene Ewigkeitssonntag. Bei einem kleinen Rundgang auf dem Friedhof entdeckten wir die unterschiedlichsten Grabsteine, unterhielten uns über den Ursprung und den Lauf des Lebens und machten verschiedenste Beobachtungen.

Babett Püschel und Pfarrer Merkel nahmen sich für alle Fragen der Kinder viel Zeit und erklärten die unterschiedlichsten Zusammenhänge und Entdeckungen. Warum ist auf diesem Grabstein eine Kerze entzündet? Wie alt ist dieser Mensch geworden? Besonders beeindruckt hat die Kinder der Blick hinauf zum Kreuz, welches man vom Hauptweg aus nach oben zum Berg hin schon früh erkennen kann.

Dort angekommen staunten wir auch über die alten Glocken, wel-



che nun ihren eigenen

„Glockenfriedhof“ haben. Dann besuchten wir die eindrucksvolle Trauerhalle. Die Kinder staunten, als Pfarrer Merkel sich seinen Talar anzog und hörten anschließend gespannt seinen Worten zu. Ja, der Tod ist nicht das Letzte. Wenn wir einmal bei Gott sind, haben aller Schmerz und alle Traurigkeit ein Ende und wir dürfen uns freuen! Nachdenklichkeit und Zuversicht erfüllte uns und irgendwie haben wir nun den Sinn von Advent und Weihnachten ein Stück mehr verstanden. Bevor wir den Rückweg antraten, konnten wir uns im Pfarrhaus noch mit Kinderpunsch aufwärmen.

Vielen Dank auf diesem Wege noch einmal an Gemeindepädagogin Babett Püschel und Pfarrer Merkel, die den Vormittag so engagiert, liebevoll und behutsam vorbereitet und durchgeführt haben!

*Das Erzieberteam*





## Aus den Kindertagesstätten



### ■ Advent – die besondere Zeit



Am Freitagvormittag vor dem 1. Advent. Im Flur steht eine riesen-große, wunderschöne Tanne, ein Geschenk von Familie Lindner. Spontan springt ein „Saatkörnchen“ (gerade 4) fröhlich um den Baum und singt: „Halleluja, halleluja ... (das 4. 1 ist Kinder-

mund) – ich freue mich auf Weihnachten!

So eine Kinderfreude steckt an! Möge die Adventszeit 2018 allen eine glückliche Zeit der Vorfreude werden!

Schöne Aktivitäten, wertvolle Begegnungen und Besinnlichkeit prägen den Advent auch im Saatkorn. Schon im November wurden fleißig Gaben für die Kinder in Litauen gesammelt, die Erzieherin Katja mit ihrer Kirchgemeinde Zwönitz persönlich überbringen wird.

#### Adventseinläuten

An besagtem Freitagnachmittag trafen sich Groß und Klein um die große Tanne. Unter Anleitung von Kantorin Sonja Käßler stimmten wir uns musikalisch auf den Advent ein. Anschließend hatte der Elternbeirat ein gemütliches Beisammensein im Naturgelände organisiert. Der neue große Kessel samt Ständer, der aus Erlösen der Basare des letzten Jahres erworben wurde, sollte mit Lagerfeuer und leckerem Punsch eingeweiht werden. Die Wärme tat gut, denn das Wetter war wirklich nur für etwas für „Naturleute“. Unerschrocken schmückten diese einen großen Adventskranz und sangen mit Flötenbegleitung noch einige Adventslieder. Dann rückten alle im Garten-Bauwagen eng zusammen und aßen warme Suppen. Es war fast wie im Stall von Bethlehem.

#### Weihnachtliches Singspiel „Der Traum der drei Bäume“

Eifrig hatten die Schulanfänger das Singspiel einstudiert. Zum Familiengottesdienst am 1. Advent war die 1. Aufführung. Mutig und sangessicher verkündeten die Kinder die Botschaft von Krippe und Kreuz und erfreuten die Gemeinde sichtlich. Weitere Aufführungen folgen noch zur Weihnachtsfeier vom Dorf im Dorf und im Rathaus.

#### Schwibbogenfest

Einer guten Tradition folgend, öffnete der Saatkorn-Bastelstand im Rathaus und alle Kreativen konnten eine Faltkerze basteln. So wird die Adventszeit auch in diesem Jahr wieder viel zu schnell vergehen und mit einer „Waldweihnacht“ ihren Abschluss finden.

**Allen Lesern des Gemeindespiegels wünschen wir ein frohes und friedvolles Christfest sowie Gottes Segen und Bewahrung für das Neue Jahr 2019.**

Gleichzeitig bedanken wir ganz herzlich für Ihr Interesse, für alle Wertschätzung und Unterstützung.

Ein besonderer Dank geht an Familie Lindner von der Ringstraße für die wunderschöne Tanne. Auch den Besuchern des Gottesdienstes zum Dorffest möchten wir noch danken. Die Kollekte wurde in diesem Jahr für die Kindertagesstätten unseres Ortes gesammelt und wir durften uns über eine Überweisung in Höhe von 260 € freuen. An dieser Stelle möchten wir auch 2019 zu unseren Spielvormittagen einladen. Sie finden jeweils am 1. Mittwoch im Monat von 9.30 – 11 Uhr statt (außer in den Ferien). Alle Interessierten Familien sind uns herzlich willkommen, bitte Hausschuhe mitbringen.

*Yvonne Schubert im Namen der Kinder, des Mitarbeiterteams und des Vorstandes „Christlicher Kindergarten Saatkorn e.V.“*



## Schulnachrichten



### Piraten ahoi!

Unter diesem Motto feierte die Klasse 1b am 2. November 2018 ein Piratenfest auf dem Schulhof.

Die kleinen Piraten mussten beweisen, dass sie gemeinsam schwierige Aufgaben bewältigen können. Sie setzten die Segel, transportierten schwere Kanonenkugeln und kümmerten sich um die Verpflegung der Mannschaft. Dann war es endlich soweit und sie eroberten ihren Schatz. Für jeden Piraten, ob Steuermann, Schiffsarzt, Klabautermann oder Segelsetzer, gab es einen tollen Schatz sowie eine Urkunde zur Erinnerung.

Nun erteilte der Kapitän den Startschuss zum Herstellen leckerer Zuckerwatte, die Schminke der kleinen Piraten musste nach den harten Kämpfen erneuert werden und zur Stärkung gab es Stockbrot.

Dieser schöne Nachmittag wurde gestaltet von der „Janashow“, die die Kinder in die Welt der Piraten entführte und ihnen dabei Spaß und Freude bereitete.

Ein großes Dankeschön gehört auch den Eltern der Kinder. Sie halfen kräftig mit und rundeten den Tag mit Grillen und vielen leckeren Zutaten ab.

Die Finanzierung dieser Veranstaltung übernahmen die Eltern gemeinsam mit dem Förderverein unserer Schule. Auch dafür möchten wir Danke sagen.

*Klasse 1b und Frau Mattern*





## Schulnachrichten

### „Risiko raus“

Am 13. November 2018 startete in der Turnhalle am Lamm die Sportveranstaltung „Risiko raus“. Diese Veranstaltung der Unfallkasse Sachsen ist nun schon zu einer Tradition geworden.

Vier Schulen kämpften dieses Jahr bei verschiedenen Staffelspielen um den Sieg. Unsere Schulmannschaft mit 14 Schülern aus den Klassen 2, 3 und 4 gaben dabei ihr Bestes. Es war ein Kopf an Kopf-Rennen, super spannend, aufregend und sportlich faire Wettkämpfe. Nach der Abschlusstaffel, die für unsere Mannschaft nicht so gut lief, konnten sich unsere Jungs und Mädels den 2. Platz sichern.

Ein großes Dankeschön möchte ich den Eltern Frau Schuster und Herrn Zeun sagen, die uns beim Aufbau in der Turnhalle unterstützt haben. Auch den Helfern der 4. Klassen gehört ein Lob, da sie beim Auf-, Um- und Abbau der Staffeln fleißig mitgeholfen haben.

*Frau Mattern*





## Schulnachrichten

### ■ Sporttag der Grundschulen in Lichtenstein

Am 27. November 2018 trafen sich die 4. Klassen in der Dreifeldersporthalle in Lichtenstein zu einem gemeinsamen Sportnachmittag. Los ging es mit verschiedenen Staffelwettbewerben, bei denen neben Schnelligkeit, auch die Geschicklichkeit im Umgang mit Bällen gefordert war. Unsere 10 Jungs und Mädchen zeigten Teamgeist und kämpften bis zum Schluss. Das Ergebnis war Spitze – sie gewannen für unsere Schule den begehrten Wanderpokal. Die anschließenden Einzelwettbewerbe bereiteten allen viel Spaß. Verschiedene Übungen wie Dreierhopp, Klettern, Seilspringen, Tischtennis und Fußball mussten absolviert werden. Dabei wurden das sportlichste Mädchen und der sportlichste Junge aller Schulen ermittelt. Auch hier war unsere Schule mit dem 1. Platz von Felix Abendroth erfolgreich. Herzlichen Glückwunsch für die sportlichen Leistungen unserer Schüler. Es war ein gelungener Sporttag für die Kinder. Den Veranstaltern und Organisatoren danken wir dafür.

*Frau Mattern*



## Schulnachrichten

Für die kommenden Feiertage wünschen wir allen Kindern mit ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein neues gesundes Jahr voll Glück, Erfolg und Zufriedenheit. Wir bedanken uns bei allen Bürgern und Bürgerinnen, welche unsere Grundschule in vielfältiger Weise unterstützt haben.

*Das Kollegium und die Mitarbeiter  
der GLÜCK-AUF-SCHULE  
- Grundschule Hohndorf*

## Kirchliche Nachrichten

### Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

**Sonntag, 16.12.**  
10.00 Uhr

**3. Advent**  
Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl gleichzeitig Kindergottesdienst



**Sonntag, 23.12.**  
10.00 Uhr

**4. Advent**  
Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

**Montag, 24.12.**  
16.00 Uhr

**Heiligabend**  
Christvesper

**Dienstag, 25.12.**  
06.00 Uhr

**1. Weihnachtstag**  
Christmette

**Mittwoch, 26.12.**  
10.00 Uhr

**2. Weihnachtstag**  
gemeinsamer Gottesdienst in Rödlitz mit Heiligem Abendmahl

**Sonntag, 30.12.**  
10.00 Uhr

**1. Sonntag nach Weihnachten**  
Singegottesdienst

**Montag, 31.12.**  
16.30 Uhr  
23.30 Uhr

**Altjahresabend**  
Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl  
Jahresabschlussandacht

**Dienstag, 01.01.**  
17.00 Uhr

**Neujahr**  
Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

**Sonntag, 06.01.**  
10.00 Uhr

**Epiphanias**  
Krippenspiel der Rödlitzer Kirchgemeinde in Hohndorf

**Sonntag, 13.01.**  
08.45 Uhr

**1. Sonntag nach Epiphanias**  
Gottesdienst  
gleichzeitig Kindergottesdienst

## Rätsellecke

### Hallo Kinder,

so viele Einsendungen lagen in meinem Postkorb. Ich hatte Mühe, die drei Gewinner zu ermitteln.

Die richtigen Antworten aus dem Rätsel Nr. 11/18 waren:

**1. Giraffe 2. Tacho 3. Juni 4. Italien**

**Auf einen Weihnachtsbonus kann sich freuen:**

- |          |                |
|----------|----------------|
| 1. Platz | William Georgi |
| 2. Platz | Lisa Konrad    |
| 3. Platz | Leonie Kubisch |



*Herzlichen Glückwunsch!*

### Winterlich

1. Welche weiße Decke kann ein ganzes Feld bedecken?
2. Welche Blume blüht in keinem Garten?
3. Einen kleinen Klumpen werfe ich aufs Dach hinauf, und ein großer Klumpen kommt herunter.
4. Glänzend bin ich, schön und rein, aber schmutzig hintendrein.

So schwer ist es nicht. Schickt eure Antworten bitte bis zum 02.01.2019 an den Rätselfuchs.

*Viel Spaß!*

*Euer Rätselfuchs*

## Adventssingen



jeweils 1/2 Stunde von 19.00 bis 19.30 Uhr (ohne Bewirtung)

- |         |  |         |
|---------|--|---------|
| 14. Fr. | Fam. Neubert Glück-auf-Str. 32         | außen   |
| 17. Mo. | Ute Fankhänel Hauptstraße 10A          | Scheune |
| 18. Di. | Wolfgang Gruner Lichtensteiner Str. 51 | innen   |
| 19. Mi. | Fam. Rupf Plutostraße 27               | innen   |
| 20. Do. | Fam. Träger                            |         |
|         | Heinrichsort, Herrenberg 11            | außen   |
| 21. Fr. | Fam. Lindner Glück-auf-Str. 50         | außen   |





## Kirchliche Nachrichten

### ■ Feierlicher Abschluss der Baumaßnahme „Umfahrung Lutherkirche“

170.000 altehrwürdige Pflastersteine, Zeugen von fast 100 Jahren bewegter Ortsgeschichte (4 Gesellschaftssysteme!), unzählige Male begangen und befahren von Menschen in Freud` und Not, seit über 20 Jahren vorsorglich eingelagert durch den örtlichen Bauhof, erhalten dank EU-Förderung ein neues, bleibendes „Zuhause“ rund um die Kirche.

Am 23. November fand die Baumaßnahme „Umfahrung Lutherkirche“ nach 9 Monaten Bauzeit ihren feierlichen Abschluss. Matthias Schäfer vom Kirchenvorstand Hohndorf, der ehrenamtlich den Part des Bauherren gestemmt hatte, lud dazu ein und führte durch den festlichen Akt. In seiner Begrüßungsansprache würdigte er die Geladenen und es kam die staunende Freude und Dankbarkeit über die erfolgreiche Umsetzung einer so umfangreichen Maßnahme zum Ausdruck.

Schon die Finanzierung der mit knapp 500 TEUR angesetzten Baumaßnahme gleicht einem Wunder. Das „Zauberwort“ heißt LEADER. Bei der Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes setzt Sachsen auf das Instrument LEADER, einem Förderprogramm im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. EU-weit gibt es 2600 Förderregionen und eine davon ist Sachsen. Die Förderung gilt für Orte bis 5000 Einwohner, und so wurde Hohndorf mit Fördermitteln der EU bedacht!

Den Fördermittelbescheid in Höhe von 249 TEUR übergab Landrat Vogel am 25.09.18. Aber das war erst die „halbe Miete“. Die Landeskirche finanzierte dieses Bauprojekt mit und auch die Kommune Hohndorf unterstützte die Maßnahme großzügig. Der zu erbringende Eigenanteil der Kirchgemeinde wurde durch Einzelspenden und kontinuierliches Sammeln erzielt.

Bei einem Rundgang zum Abschluss der Baumaßnahme erklärte Herr Junghans vom ortsansässigen Ingenieurbüro, welcher die Planung und Bauleitung innehatte, was im Zuge dieses Projektes gebaut wurde. Zuerst der grundhafte Ausbau incl. Entwässerung und Pflastern der beiden Zufahrten zur Kirche, des Vorplatzes und der Umfahrung um die Kirche samt Anlegung von Parkflächen. Die obere Umfahrung zum Friedhof wurde mit Granitsteinen eingefasst und mit sandgeschlämmter Schotterdecke befestigt. Insgesamt wurde eine Fläche von 2100 m<sup>2</sup> gepflastert. Interessant ist auch die Regenrinne aus neuen fünfrehigen, schwarzen Steinen, die sich - eingebettet in das geschichtsträchtige Granitpflaster - rund um die Kirche zieht. Hier könnte man ein schönes Beispiel für das Zusammenwirken von Altem und Neuem, wie es uns in der Gemeinde wichtig ist, erkennen.

Weiterhin wurden im Zuge der Geländegestaltung Rasenflächen neu angelegt, die Ersatzpflanzung von fünf Linden vorgenommen und eine moderne Außenbeleuchtung installiert. Darüber hinaus konnte die dringend notwendige Sanierung der Nordfassade der Kirche erfolgen. Eindringende Feuchtigkeit hatte hier schon die Innensanierung des Altarraumes gefährdet. Das kleine, verwitterte Eingangshäuschen zum Keller der Kirche wurde durch ein neues ersetzt, was sich nach Denkmalschutzvorgaben bewusst von der Kirche absetzt.

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass nicht nur der Planer, sondern auch alle am Bau beteiligten Firmen aus der Region ihr Bestes gegeben haben. Sie waren kooperativ und haben sich an die zeitlichen Vorgaben gehalten.

Nach dem eindrucksvollen Rundgang konnten sich die Gäste dann in der Kirche über ein musikalisches Ständchen freuen und dem Grußwort von dem EU-Abgeordneten Dr. Jahr vom Kontaktbüro Burgstädt lauschen. In seinem Grußwort erklärte er noch ein paar Hintergründe, teilte unsere Freude über das gut angelegte Fördergeld und ermutigte, weiter die Fördertöpfe zu nutzen. Gern käme er zum Bedanken wieder ....

Als Zeichen von Gottes Liebe ordnete Matthias Schäfer in seinen Schlussworten auch das gelungene Bauvorhaben ein - verbunden mit dem allerherzlichsten Dank an alle daran Beteiligten.

Der Kirchenvorstand freut sich, dass die wunderschöne Außenanlage die Anziehungskraft von Kirche und Friedhofsgelände fördert und sie von vielen Menschen gern und sorgsam genutzt wird.

*Kirchenvorstand Hohndorf*





## Kirchliche Nachrichten

### ■ Christliches Abendland: Fremde aufnehmen

Zu Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus. Für Christen ist das der, der uns wie kein anderer die Botschaft von Gottes Liebe nahe gebracht hat. Doch wenn es nach dem Willen seiner Widersacher und fremdenfeindlichen Nachbarn gegangen wäre, wäre er schon als Baby umgebracht worden. So lesen wir es in der Bibel.

Der Machthaber König Herodes war durch die Prophetie des Messias dermaßen erschreckt, dass er der Sache von vornherein blutig begegnen wollte: der Neugeborene aus Bethlehem sollte umgebracht werden. Nur die Flucht ins benachbarte Ägypten konnte das Kind retten.

Wären dort die Leute fremdenfeindlich gewesen und hätten Maria, Josef und das Kind abgewiesen, hätte es dem Baby Jesus das Leben gekostet.

„Fremde beherbergen“ ist eines der 7 Werke der Barmherzigkeit.

Diese christliche Tugend ist heute ein sehr heißes Eisen, weil die Angst vor allem, was fremd ist unsere Gedanken und Herzen erfüllt. Und diese Angst spaltet unsere gesamte Gesellschaft.

Dabei wissen die Kriegsflüchtlinge noch sehr genau wie das ist, wenn man seine geliebte Heimat verlassen muss und die politischen und Wohlstandsflüchtlinge, die die DDR in Richtung Westen verlas-

sen haben, könnten auch mal befragt werden, welche Erfahrungen sie gemacht haben...

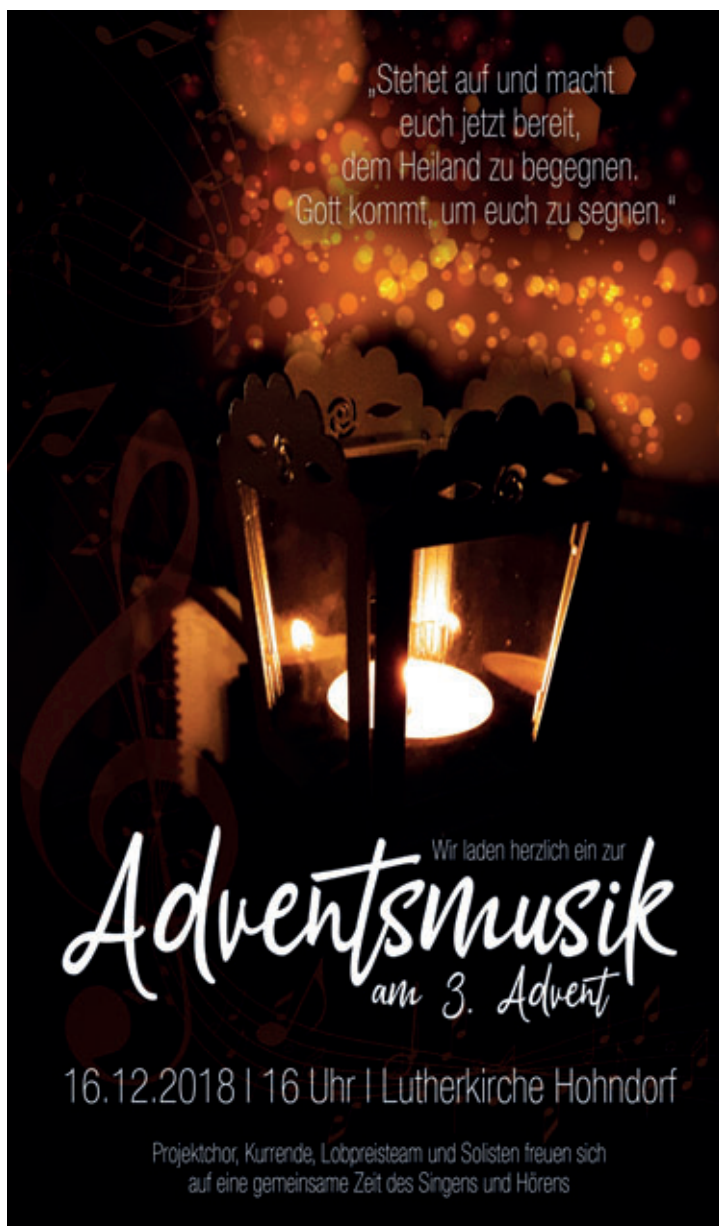
Die Bibel ermutigt immer wieder dazu, Fremde aufzunehmen, weil die Erfahrung von Fremde, Flucht und Vertreibung etwas war, was die Lebenswirklichkeit vieler traf.

Dem anderen Menschen, dem Fremden, Lebensrecht zu geben und nicht generell alles Fremde unter Generalverdacht zu stellen, fällt auch uns heute schwer. Ich kenne böse Geschichten, wie über Flüchtlinge aus Schlesien geredet wurde. Ich kenne böse Geschichten, wie DDR-Flüchtlinge in der Bundesrepublik behandelt worden sind. Ich kenne auch böse Geschichten, wie über Flüchtlinge heute geredet wird oder wie sie behandelt werden.

Ich kenne aber auch gute Geschichten. Eine davon gehört zur Weihnachtsgeschichte. Maria, Josef und das Jesuskind sind in der Fremde aufgenommen worden und Jesus hatte eine Überlebenschance.

Von den guten Geschichten will ich mich motivieren lassen – dem Leben zuliebe. In diesem Sinne wünsche ich allen ein gesegnetes Weihnachten!

*Andreas Merkel*



„Stehet auf und macht euch jetzt bereit, dem Heiland zu begegnen. Gott kommt, um euch zu segnen.“

Wir laden herzlich ein zur  
**Adventsmusik**  
am 3. Advent

16.12.2018 | 16 Uhr | Lutherkirche Hohndorf

Projektkor, Kurrende, Lobpreisband und Solisten freuen sich auf eine gemeinsame Zeit des Singens und Hörens



**SÄCHSISCHES BLECHBLÄSER CONSORTI**  
EINE SÄCHSISCHE BLECHBLÄSERWEIHNACHT

28. Dezember 2018 19.30 Uhr  
Lutherkirche Hohndorf





## Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 037298-14630



Donnerstag	19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Rödlitz-Hohndorf
Mittwoch	19:00 Uhr Besprechung biblischer Themen / Vers. Lichtenstein
Sonntag	9:30 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Lichtenstein
Sonntag	17:00 Uhr öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Rödlitz-Hohndorf

### Eine Zukunft, auf die man sich freuen kann

Es wird eine Zeit kommen, in der Verstorbene wieder zum Leben kommen, und zwar hier auf der Erde. Genau davon spricht die Bibel! Und sie beschreibt, was Gott dann für die Menschen tun wird: „Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch wird Trauer noch Geschrei noch Schmerz mehr sein“ (Offenbarung 21:3, 4).

Viele, die an Jehova, den Gott der Bibel, glauben, ziehen erstaunlich viel Kraft aus der Hoffnung, ihre geliebten Verstorbenen eines Tages wiederzusehen.

Was müssen wir tun, um das zu erleben?



Mehr über die Hoffnung für Verstorbene: Videos zu diesem Thema finden Sie auf der Website [jw.org](http://jw.org) unter Publikationen>Videos

Die Bibel verspricht, dass wir eines Tages unsere geliebten Verstorbenen wieder in die Arme schließen können.

#### Service:

Radiosendung auf BR2

23.12.6.30 Uhr - 6.45 Uhr Thema: Katastrophen-wie kann man sich schützen und vorbereiten? (auch zum Nachhören auf <http://www.jehovaszeugen.de> unter der Rubrik "Pressemitteilungen" - Hinweis zu Radiosendungen)

### Anzeigen





## Heimatstube



### ■ Eine Lehreranstellung 1882 in Hohndorf

*von Oberlehrer Alban Kießling geschrieben.*

Wie ich nach Hohndorf kam.

Es war einige Wochen vor Ostern des Jahres 1882. Nach erlangter Schulamtskandidatur, einer solemnen (feierlich, erhabenen) Abschiedsfeier von der „alma mater“ zu Waldenburg, erfolgter empfohlenen Vorstellung bei den Herren Amtshauptmann, Ephorie u. Bezirkschulrat in Glauchau und dem Bescheid, Zeit und Ort der Anstellung als Hilfslehrer würde früher oder später an die heimatliche Adresse mitgeteilt werden, reiste ich hoffnungsfroh zu meinen Eltern nach Mülsen St. Jacob. Dem vorhergegangenen Lehrermangel war damals ein Lehrerüberfluss gefolgt, so dass eine sofortige Anstellung sehr zweifelhaft war. Umso größere Freude gab es, als bereits einige Tage vor dem Osterfeste ein amtliches Schreiben der Bezirksschulinspektion eintraf. Unter äußerster Spannung öffneten wir das Dokument mit der bedeutungsvollen Frage auf den Lippen: wohin wird mich das Schicksal führen. Bald war der Kernpunkt gefunden. Nach Hohndorf bei Lichtenstein an die 4-klas-sige Volksschule als Hilfslehrer berief mich das Bezirksschulamt.

Hohndorf? Ein unbekannter Ort, doch da dämmert es! Vor 3 Jahren bei einer fröhlichen Wanderung über Lichtenstein, Stollberg nach den Greifensteinen, waren wir durch ein kleines Dorf gleichen Namens gekommen, das wird's sein. Nun, die Entscheidung war gefallen. Jetzt galt's zu handeln. Gleich am nächsten Tag begab ich mich nach Lichtenstein zu dem damaligen Oberpfarrer Naumann als dem Ortsschulinspektor der Hohndorfer Volksschule, um mich vorzustellen und weitere Anweisungen entgegen zu nehmen. In freundlicher Weise erhielt ich hier umfassende Auskunft über die bestehenden Schulverhältnisse in Hohndorf und gleichzeitig wertvolle Anregungen in Bezug auf die zukünftige Amtsführung.

Der erste Osterfeiertag galt nun dem Besuch des eigentlichen Wirkungskreises. Frühzeitig wurde der Marsch unter Begleitung meiner älteren Brüder und eines Cousins angetreten. Etwas nach 10 Uhr vormittags erreichten wir Hohndorf. Während meine Begleiter sich inzwischen den Ort anschauten und dann im „Weißen Lamm“ rasteten und sich stärken wollten, hoffte ich die geplanten amtlichen Besuche erledigen zu können. Leider traf ich die betreffenden Herren nicht an. Die waren zum Gottesdienst in Lichtenstein! Infolgedessen begab ich mich ins „Weiße Lamm“, um auf die Rückkehr der Betroffenen zu warten.

Hier stellte ich mich als der neue Lehrer vor und wurde sogleich von der rasch herbeigerufenen Wirtsfamilie sowie von den wenigen Gästen respektvoll begrüßt und herzlich willkommen geheißen. Inzwischen kehrten die Kirchgänger zurück, dabei mussten fast Sämtliche am Gasthofe vorüber. Diese günstige Gelegenheit benutzte der Sohn des Wirtes (Albin Forbrig), mich mit den prominentesten und eigenartigsten Typen der Bewohner bekannt zu machen, was teils sehr interessant, aber teils auch recht spaßig wirkte. Endlich kamen auch die beiden erwarteten Herren vorüber. Nun konnte ich meine geplanten Besuche ausführen. Zuerst begab ich mich in die sehr schöne Schule. Hier fand ich in der Familie des 1. Lehrers (Christian Vogel) das liebenswürdigste Entgegenkommen und gleichzeitig wertvolle Kenntnis über innere und äußere Verhältnisse der Hohndorfer Schule. Der nächste Weg führte mich zum damaligen Gemeindevorstand August Reinhold. Dieser begrüßte mich mit besonderer Hochachtung und wies mich in offener Weise in die verschiedenen Gemeindeangelegenheiten ein und eröffnete mir zuletzt zu meiner freudigen Überraschung, dass der Gemeinderat mit dem Schulvorstand beschlossen habe, für die Abholung meiner Person mit Eltern und meiner Ausstattung Sorge tragen zu wollen, natürlich völlig unentgeltlich. Voll stolzer Freude und Dankbarkeit verabschiedete ich mich hier, um meine Begleiter im „Weißen Lamm“ zu tref-

fen und nun auch die leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen. Dass das gemeinschaftliche Mahl nach den erhaltenen Auskünften ein äußerst fideles wurde, kann man sich denken. Nach und nach bildete sich ein kleiner Kreis von Gästen um uns, die sich alle bemühten, mit dem neuen Lehrer Bekanntschaft bzw. Freundschaft zu schließen. Endlich nahte doch die Zeit zum Aufbruch und zur Heimkehr. Nach herzlichem Abschied ging es über Lichtenstein, hier nochmals Rast machend, der Heimat zu. Dort angekommen, die Eltern waren noch wach, erfolgte ausführlicher begeisterter Bericht, was natürlich auch große Freude auslöste. Die nächsten Tage vergingen im Fluge unter allerhand Umzugsvorbereitungen und Abschiedsbesuchen. Endlich war der Sonnabend nach Ostern, der Tag der Abholung gekommen. Wie staunten wir, als gegen Mittag ein prächtig mit Kränzen und Girlanden geschmückter großer zweispänniger Leiterwagen vorfuhr und bald darauf ein eleganter Spazierwagen (Landauer gab es damals in Hohndorf noch nicht) eintraf. Gar bald waren meine Habseligkeiten unter liebenswürdiger tatkräftiger Mitwirkung der beiden Kutscher von Gutsbesitzer Wilhelm Meyer und Gutsbesitzer Fritz Kämpf verstaут. Nach herzlichen Abschiedsgrüßen von Verwandten, Bekannten und Nachbarn ging es über Funkenburg, Lichtenstein, Callenberg, Rödlitz der neuen Heimat zu. Der Weg durch Rödlitz war mir völlig neu, schlecht gepflegt, meist mit dichtem Strauchwerk begrenzt und nur spärlich bebaut, machte es keinen besonders günstigen Eindruck. Anders wurde es, als wir Hohndorf berührten. Zwar war die Rödlitzer Straße nur wenig bebaut, aber die alte Mühle mit dem hochragenden bewaldeten Hintergrund und dem stillen Mühlteich, der „Felsenkeller“ eine ruinenhafte Schnapskneipe, sowie das mit interessanten Fachwerk versehene alte Ludwighaus und andere ähnliche Häuschen wirkten wie ein Idyll. Dazu kam, dass nicht nur die Straße in gutem Zustand, sondern auch alle ehemaligen Sümpfe und Tümpel und alles Strauchwerk nebenan restlos beseitigt waren. Mir schien es, als ob das Gelände geradezu zum Bebauen einlode. Unter diesen Betrachtungen kamen wir endlich an dem Schulgebäude an, da hob das Staunen von Neuem an. Die Strecke von der Straße bis zum Eingang war mit Birkenbäumchen besetzt. Girlanden und Kränze schmückten den Eingang. Außerdem hatten sich der Schulvorstand vollzählig, sowie der erste Lehrer mit festlich gekleideten Schulkindern aufgestellt, um mich durch Ansprachen und Gesänge zu begrüßen und willkommen zu heißen. Nun ging es in die ebenfalls reichgeschmückte gut geheizte Wohnung. Hilfsbereite Kräfte hatten bereits mein Möbel von den voraus gefahrenen Leiterwagen abgeladen und in die Zimmer gebracht. Hier war sogar ein wohl zubereiteter Imbiss bereit gestellt. Überwältigt von all den Aufmerksamkeiten dankte ich natürlich von ganzem Herzen, mit dem Gelöbnis der treuesten Pflichterfüllung in meinem Amte. Am folgenden Montag fand die feierliche Einweisung ins Schulamt seitens des Ortsschulinspektors Oberpfarrer Naumann unter Anwesenheit sämtlicher Schulvorstandsmitglieder und der ersten Schulklasse statt. Nach einem gemeinschaftlichen Gesang, einer tiefempfundenen Ansprache des Oberpfarrers, Überreichung der Anstellungsurkunde und allseitigen innigsten Glückwünschen zu ersprießlicher Amtstätigkeit, erhielt ich den Auftrag, meinen Unterricht mit einer Katechese über einen Bibelspruch zu beginnen. Doch konnte ich es mir nicht versagen, zuvor allen Denen, die sowohl meinen Einzug als auch den heutigen Tag so unvergesslich und eindrucksvoll gestalteten meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen und gleichzeitig zu versichern, alle meine Zeit und Kraft restlos in den Dienst der Schule und Gemeinde stellen zu wollen und damit das mir entgegengebrachte Vertrauen voll und ganz zu rechtfertigen. Bei der dann einsetzenden katechetischen Unterredung schienen die Anwesenden äußerst gespannt zu lauschen und voll befriedigt zu sein, was sie mir dann





## Heimatstube

auch beim Abschied unverhohlen zum Ausdruck brachten. Nach beendetem Unterricht studierte ich natürlich genau die überreichte Anstellungsurkunde. Die besagte, dass mit der Hilfslehrerstelle ein Einkommen von jährlich 750 Mark und freie Amtswohnung (5 geräumige Zimmer) verbunden sei. Außerdem wäre der Hilfslehrer bis auf Weiteres steuerfrei. Mit dem Einkommen von täglich 2 Mark musste natürlich äußerst haushälterisch umgegangen werden, doch konnte ich mich noch glücklich schätzen, denn mehrere Hilfslehrerstellen erhielten damals nur 540 Mark. Allerdings waren auch die Preise entsprechend. Für ein reichliches sehr gutes Mittagessen zahlte ich 40 Pfennige. In jener Zeit stand aber das Lehrereinkommen tief unter dem eines gewöhnlichen Bergmannes. Ebenso ließen die Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes viel zu wünschen übrig. In dieser Hinsicht hat die straffe Organisation des sächsischen und deutschen Lehrervereins Staunenswertes geleistet. Das kann nur der voll ermessen, der am eigenen Leibe die früheren Zustände erlebt hat. Darum gilt es für alle Zeit unwandelbare Treue zu halten der Standesorganisation.

A. Kießling

Oberlehrer in Rubeland

## Der 100-jährige Kalender nach historischen Unterlagen

### Dezember

- |         |                              |
|---------|------------------------------|
| 1.-2.   | noch sehr kalt               |
| 3.-6.   | tägliche Schneefälle         |
| 7.      | Regen                        |
| 8.-19.  | hellt sich auf und friert    |
| 20.-25. | unfreundlich und Regenwetter |
| 26.     | bis zum Ende kalt            |

## Leser schreiben dem



## Andacht zur Krippenaufstellung 2018

Jesaja 9,5

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Ich beziehe mich heute auf Jesus der Friede-Fürst und flechte Gedanken von Stephan Meier mit ein.

**1. Friede** – Wenn die Bibel von Frieden spricht, meint sie Shalom. Zwischen 2 Menschen besteht dann Shalom, wenn offene Streitigkeiten beseitigt sind, es ist dann nichts Trennendes mehr zwischen ihnen. Wir können uns in die Augen schauen, weil keine Rechnung zwischen uns offen ist. Friede bedeutet versöhnt zu sein. Versöhnt mit Gott, versöhnt mit mir selbst und meiner Vergangenheit, versöhnt mit meinen Mitmenschen.

**2. Friede mit Gott** – Durch meine Einstellung und mein Verhalten lade ich immer wieder Schuld auf mich. Das sind offene Konflikte zwischen Gott und mir, die den Frieden verhindern aber dafür hat Jesus am Kreuz bezahlt. Durch den Glauben an IHN haben wir Frieden mit Gott.

**3. Friede mit den Mitmenschen** – Wenn es möglich ist und soweit es an uns liegt, sollen wir mit allen Menschen in Frieden leben. Oder wie uns Jesus auffordert: Jagt dem Frieden nach mit jedermann. Frieden stiften und dem Frieden nachjagen ist mehr als nur keinen Streit beginnen. Es geht darum den ersten Schritt zur Versöhnung zu tun, wenn ich spüre, dass etwas nicht stimmt.

**4. Friede bewahren** – Durch die Beziehung zu Jesus haben wir alle Voraussetzungen, um in SEINEM Frieden zu bleiben und uns von

SEINEM Frieden prägen und bestimmen zu lassen - und doch gerät dieser Friede immer wieder ins Wanken oder in den Hintergrund. Wie kann ich selbst den Frieden bewahren?

- Jesus in meinem Herzen regieren lassen
- mich im Alltag von IHM und seinem Wort leiten zu lassen
- bewusst auf Jesus schauen und in IHM zur Ruhe kommen
- meine Gedanken von IHM kontrollieren lassen

So möchte ich uns ermutigen, dass wir diese Adventszeit zum Anlass nehmen, Versöhnung für uns und unsere Mitmenschen zu beanspruchen.

Und der Friede Christi zu dem wir berufen sind regiere in unsern Herzen.



## Krippenaufstellung am Siedlerweg

Am Sonabend vor dem 1. Advent pilgerten über 70 Menschen, darunter auch mehrere aus Leukersdorf, zur Krippe auf den Siedlerweg. Von Weitem begrüßte sie das Spiel des Bläserquartetts mit Adventsweisen. Bei sonnig kaltem Wetter wurde es den Gästen bei der wunderbaren Musik warm ums Herz. Nach der Begrüßung durch den Hausherrn, sangen wir unter Begleitung der Musikanten das Lied „Wie soll ich dich empfangen“. Die Krippenandacht beschäf-

tigte sich in diesem Jahr mit dem Thema Frieden. Während die Bläser alle Gäste weiter mit ihrer Musik auf den Advent einstimmten und die Dunkelheit hereinbrach, setzte warmes Licht die Krippe in Szene. Danach folgten die Gäste der Einladung in die Herberge. Bei Glühwein, Gebäck und guten Gesprächen klang dieser voradventliche Nachmittag gemütlich aus.

 Leser schreiben dem

## ■ Begebenheiten aus dem Leben der Freya Mahn

### Fast heraus aus der Depression

Den zweiten achtwöchigen Klinikaufenthalt habe ich hinter mir, eine Menge gelernt. Mir geht es super. Beschwingt fahre ich nach Hause. Welch herrlicher Blick! Von Heinrichsort nach Rödlitz abbiegend, sehe ich Hohndorf und die Kirche vor mir. Zu Hause werde ich empfangen, als hätte ich eine Weltreise hinter mir. Glückliche bin ich. Nun darf ich also endlich in der freien Welt wieder allein zu recht kommen. Hier nimmt mich höchstens mein Reini an die Hand. Was brauch ich mehr!! Am nächsten Tag stürze ich unvermutet ab. Und diese blöde Freiheit ist es, die mich durch den Wind sein lässt. Niemand, kein Psychologe, kein Therapeut weit und breit ist da, um mir den Weg zu weisen. Der grüne Zaun um die Klinik ist weg und auch alle Anweisungen, die ich zu befolgen hatte. Nun bleibt mir nichts weiter übrig, als meinen eigenen zu gehorchen. Ja – welche denn? Das wird wohl der Grund für meinen durchgedrehten, panischen Zustand sein.

Der Hausarzt hat zu. Ich muss zu einer Vertretung. Orientierungslos gehe ich nach Hause, krame den Lichtensteiner Stadtplan heraus und suche verzweifelt nach der Niclaser Straße. Über eine halbe Stunde vergeht, ohne dass ich weiß, wohin ich soll. Endlich fahre ich mit dem Auto los, irre erst in Heinrichsort herum, ehe mir aufgeht, dass ich nach Lichtenstein muss. Stur den Blick auf dem Asphalt fahre ich in Richtung Zentrum, bemerke aus dem Augenwinkel, dass eine Frau schreckhaft auf der Straße abstoppt. Erst einige Meter weiter erreicht mein Gehirn, dass ich gerade eine rote Ampel gekreuzt habe. Irgendwo halte ich, versuche mich in den Griff zu bekommen, wende, fahre ein Stück und frage endlich einen Passanten. Nach seiner Beschreibung finde ich die Straße auch nicht, kurve rund ums Krankenhaus und stehe endlich verdattert auf dem richtigen Parkplatz. Meine Güte, wie oft war ich schon hier, wie oft bin ich hier vorbeigelaufen!?

Ich fasse es nicht. Damit nicht genug. Der Arzt fragt mich einige Dinge, die ich bejahe oder auf gut Glück verneine. Ich kann seinen Worten gar nicht folgen, begreife nichts, obwohl er zu mir wie zu einem dreijährigen Kind spricht.

Daheim bemerke ich, dass der Krankenschein völlig falsch ausgefüllt ist. Ich bin dem Zusammenbruch nahe. Die nächsten Wochen gestalten sich nicht viel besser. Ich verstehe mich nicht. Wie kann das sein?! In der Klinik schaffe ich problemlos alles. Hier zu Hause bin ich in gedrückter Stimmung. Keine Arbeit bringe ich zum Ende. In meinem Kopf rattert es. Ich vergleiche den Klinikaufenthalt mit meinem jetzigen Zustand. Mir geht auf, dass ich eine angefangene Tätigkeit gar nicht zu Ende bringen muss. Stehe ich derzeit doch in keinem aktiven Arbeitsverhältnis, habe einen Krankenschein, kann mir alles einteilen. Ja ich muss mir meinen Tag einteilen, nur ich bin dafür verantwortlich.

Der Klinikalltag war unheimlich strukturiert. Alles hatte seine Zeit – einen Stunden- und Tagesplan, den galt es einzuhalten. Und nach einer, spätestens anderthalb Stunden, gab es eine Pause. Jeder hatte genug Zeit, sich auszuruhen, für sich allein zu sein, um sich zu finden oder ein gutes Gespräch zu suchen, brauchte es immer noch Gesellschaft. Die Arbeit musste auch nicht abgeschlossen sein, wurde in den nächsten Tagen weitergeführt. Das alles bedenke ich. Und nun komme ich zurecht. Bemerke ich bei meinen überschaubaren, alltäglichen Arbeiten eine Missstimmung, höre ich damit auf, lege eine Pause ein oder beginne eine ganz andere Tätigkeit. Auf diese Weise wird zwar am Tag nichts fertig, aber eben nach einer Woche. Erst hier wird mir bewusst, dass mein Mann mit seinen vielen unvollendeten Baustellen auf dem Hof dieses Arbeitsprinzip schon lange sein eigen nennt.

So ganz langsam gewinne ich wieder die Oberhand über mein Leben. Schließlich entscheide ich frei, was ich tun will, achte sorgfältig

darauf, gut mit mir umzugehen.

Derzeit beim Schreiben durchlebe ich alles nochmals wohl wissend, dass dies der Vergangenheit angehört. Diese zwanghafte Disziplin alles aus- und durchzuhalten kann ich meist ablegen. Ich lasse mich nicht mehr von ihr beherrschen.

Da ist doch etwas in meinem Kopf, was mich bedrängt und es muss etwas mit den letzten Sätzen zu tun haben. Aber was – was kommt jetzt schon wieder?

### Eins meiner Probleme

Ich bekomme einen Auftrag. Nachdem ich gejammert habe. Nachdem ich meine Angst geschildert habe. Nachdem ich in düsteren Farben die Zukunft vorhergesagt habe. Was, ich soll mich dieser Angst stellen? Ich soll mir Gewissheit verschaffen; indem ich nachfrage, um genaue Auskunft bitte?

Angst vor der Angst macht sich breit.

Ich hole tief Luft, blase die Wangen auf, lasse langsam und energielos die Luft entweichen. Nicht eine Staubbeflocke hätte ich bewegen können. Aber ich will mich ihr stellen, dieser Angst. Ich will! Und laut bekunde ich meinen Wunsch zu wollen.

Zu Hause setze ich ihn sofort in die Tat um, rufe im Sekretariat an, bitte um einen Cheftermin, notiere ihn sofort im Kalender. Sicher ist sicher! Der Termin lässt sich gut merken – dreiviertel. Täglich schaue ich nach. Kontrolle ist gut.

Pünktlich fahre ich los, bin aufgeregt. Die Sekretärin empfängt mich mit einem durchdringenden Blick, auf den ich nicht reagiere. Ich setze mich in einen Drehstuhl. Kaspernd schleudere ich mich rund um. Wieder dieser Blick! Ich frage nach. „Du bist zu spät, halb war dein Termin!“ Fassungslos verharre ich. Es ist mir unverständlicher Weise sofort klar, dass sie recht hat.

Habe ich nicht täglich nachgeschaut, mir die Zeit gemerkt!? Habe ich? Oder dachte ich nur nachgeschaut zu haben? Was ist passiert? Hilflöses Entsetzen breitet sich in mir aus. Wie kann es sein, dass ich so versagt habe? Pünktlichkeit ist schließlich meine Zier. Mein Chef empfängt mich noch, freundlich, empathisch, nicht nachtragend. Das Gespräch ist gut, zerstreut meine Angst, zerstört meine Prophezeiung.

Zu Hause liegt der Terminplaner. Die Zeit stimmt mit den Angaben der Sekretärin überein. Ich bin erschüttert, weine. Wieso hatte ich mir diese falsche Zeit eingepägt? Weil ich gar nicht dorthin wollte? Ich habe auf meine Frage keine Antwort erhalten.

Heute bin ich mir nicht sicher, ob ich überhaupt mein Problem der Therapeutin geschildert habe.

### Alpträume

Als Kind hatte ich einige, sich wiederholende. Beispielsweise fiel ich in eine Grube, rannte vor etwas weg und kam nicht von der Stelle oder schaltete das Radio aus. Dieses begann von selbst immer wieder zu spielen. In den letzten Jahren konnte ich mich an nichts Schreckliches erinnern.

Aber seit kurzem holt mich der Beruf ein. Mein innerer Traumformer schickt mir ab und zu ein und dasselbe Thema. Die Bilder sind stets neu. Letztlich war es eine Deutschstunde. Die Schüler einer meiner vielen 6. Klassen arbeiteten leise. Ich erkannte viele Gesichter. Vor den friedlich, freundlichen Kindern stehend, halte ich ein Blatt in der Hand. Nur den letzten Abschnitt habe ich abschließend vorzulesen. Irgendwie will ich die Sache aber besser machen und fange an, den darüber stehenden Text zu erklären, wohl wissend, dass dieser Zusatz unnötig ist. Wie so oft komme ich ins Stuckern. Die richtigen Worte fehlen mir, alles wirkt abgehakt und umständlich. Noch immer bin ich am Stammeln. Die Schüler wissen nichts mit meinem Gerede anzufangen und werden unruhig, beginnen





## Leser schreiben dem



sich zu unterhalten, langweilen sich. Ich spreche trotzdem weiter. Ganz hinten sitzt Christian W. und mosert lautstark. In ohnmächtige Wut geratend, eile ich zu ihm. Den anderen Kindern sehe ich an, dass sie meinen Wutausbruch nicht verstehen. Beim Herauszerren aus der Bank – das kam im echten Lehrerdasein gar nicht vor – fällt mir siedend heiß ein, dass ich doch berufsunfähig bin und überhaupt nicht mehr unterrichten darf.

An dieser Stelle wache ich klatschnass und erschüttert auf, Christians entgeistertes Gesicht noch genau vor mir.

Mehrfach schickt mich mein innerer Traumbastler in solche Situationen, in denen ich schmerzlich erkennen muss, dass ich doch gar kein Lehrer mehr bin, dass ich keine Berechtigung habe, vor den Kindern zu stehen.

Nun, darüber bin ich tagsüber auch sehr dankbar und kann nur hoffen, dass mein Traumgestalter sich mehr Mühe gibt, meinem Berufsabschluss einen schöneren Rahmen zu geben.

## ■ Helga Lindner möchte an dieser Stelle in Anknüpfung an Ihren Artikel der Novemberausgabe des Gemeindespiegels eine weitere Kindergeschichte ihrer Brieffreundin Heiderose Haese aus Krefeld zur Veröffentlichung bringen.

### Einbein

An einem Tag nach der Jahrtausendwende saßen wir in unserem Apartment in der Algarve. Es stürmte, regnete und war sehr kalt. Selbst eine Möwe suchte auf unserem Balkon Schutz.

Wir beobachteten das Naturschauspiel hinter der Fensterscheibe. Auf einmal kam etwas geflogen und landete, sich überkugeln, auf dem Balkontisch. Rutschend und schlitternd kam es hoch und ich erkannte es als einen Spatz, der unbeholfen einen festen Stand suchte und ich sah, dass er nur einen voll ausgebildeten Fuß mit Greifzehen hatte.

Der andere endete in einer runden Kugel und bot ihm keine Sicherheit und keinen Halt. Er kam näher ans Fenster heran, fühlend, dass vom Sturm mehr Gefahr für ihn ausging als von mir hinter der Scheibe.

Er schaute mich an und ich ihn und da geschah etwas Seltsames. Während ich noch überlegte, wie er zu seinem fehlenden Fuß gekommen war, kam es mir vor, als erzählte er mir eine Geschichte, indem er mich ununterbrochen ansah und wir den Blickkontakt hielten.

Ich heiße Einbein. Den Namen gaben mir meine drei Brüder, als sie eines Tages im Nest entdeckten, dass ich ein Mädchen war und auch noch anders aussah als sie selbst. Meine Eltern waren auch enttäuscht. Nicht, weil ich ein Mädchen war, sondern von meinem Fuß. Sie glaubten, dass ich nie ein richtiges Spatzenleben führen könnte, wenn ich nicht mit beiden Füßen festhalten könnte. Sie bevorzugten beim Füttern meine Brüder, die schnell wuchsen und dick und rund wurden. Ich hingegen blieb leicht und wendig und musste, um mein Gleichgewicht zu halten, frühzeitig meine Flügel benutzen. Damit konnte ich meine Beine entlasten und entwickelte Beizeiten kräftige Muskeln an meinen Flügeln, was mir bald sehr nützlich sein sollte.

Meine dicken Brüder ließen mir kaum noch Platz im Nest und ich saß meistens auf dem Rand und schlug mit den Flügeln. Manchmal gelangen mir schon kleine Luftsprünge, aber meine Brüder lachten nur darüber. Als sich einmal über unserem Nest eine Spinne abseilte und ich sie so mit einem Hupf erreichte und verspeiste, waren die Drei erstaunt und als sich mich auf einem Bein hüpfend und mit den Flügeln schlagend ein Stückchen vom Nest entfernte und eine grüne Raupe von der Wand des verfallenen Hauses pickte, wo unser Nest in einer Nische lag, wurden sie böse und erzählten den Eltern, dass ich schon alleine Futter suchen kann und ihnen nichts abgäbe. So kam es dazu, dass ich mich immer weiter vom Nest weg traute und immer selbstständiger wurde. Meinen Eltern war es recht so, denn sie hatten genug damit zu tun, meine Brüder zu füttern. Dann kam die Zeit, wo auch sie alt genug waren, um mit den Flugübungen zu beginnen, aber sie wollten nicht und die Eltern drohten, sie nicht mehr zu füttern. Widerwillig machten sie sich daran und so nach und nach gelang es ihnen auch, in der näheren Umgebung des Ne-

stes Nahrung zu finden, aber sie waren immer schnell müde und immer noch hungrig. Sie riefen dauernd nach ihren Eltern und sogar nach ihrer kleinen Schwester, von der sie wussten, dass sie sich schon ganz allein versorgen konnte. Mit dem ewigen Gejammer machten sie aber auch die große Katze auf sich aufmerksam, die auf der Suche nach einem Frühstück war. Ich versuchte sie zu warnen, aber sie glaubten nicht, dass ihnen Gefahr drohte und anstatt sich auf kleine Äste zu flüchten, auf der die Katze keinen Halt finden würde, kuschelten sie sich eng ins Netz und steckten die Köpfe unter die Flügel. Die Warnungen der Eltern kamen zu spät für die verwöhnten Söhne, sie sahen nur noch wie die Katze herankam und die Drei im Nest mit beiden Füßen und Krallen in Schach hielt. Sie genoss ihr Frühstück mit sichtlichem Behagen. Die Eltern zogen fort, um sich einen besseren Platz für ihr nächstes Nest zu suchen und ich blieb allein zurück. Für den Nestbau war ich noch zu jung, also versuchte ich Anschluss an eine herumziehende Spatzenschar zu finden, aber auch da wurde ich immer zur Seite gedrängt, wenn es galt, etwas Essbares zu ergattern. Also flog ich lieber alleine umher. Auf einem dieser Flüge traf ich einen zerzausten Spatzenjungen. Er war irgendwo beim Futtersuchen mit etwas in Berührung gekommen, was schrecklich klebte und sein Schnabel war auch schon ganz verklebt von vergeblichen Putzversuchen. Das Meer war nicht weit, aber zu groß zum Baden. Ich musste etwas in der Nähe finden, was kleiner war und wohin der Junge zu Fuß gehen konnte. Es ist zwar oft schlimm, was die Menschen so am Strand wegwerfen, aber diesmal war ich glücklich, als ich die Plastikscheibe mit Regenwasser von der vergangenen Nacht entdeckte, nur hinter einem Strauch versteckt. Ich lockte ihn dorthin und half ihm über den hohen Rand ins Wasser. Das Wasser löste die Kleberei auf und wir stellten fest, dass es danach ganz süß schmeckte. Picco, so hieß der Junge, war irgendwo in einen Honigtopf gefallen, den die Menschen achtlos weggeworfen hatten.

Jetzt, wo er sauber war, musste das Gefieder wieder gepflegt und gerichtet werden. Ich half ihm dabei, nachdem ich ihm mit einer Brotkruste den ersten Hunger vertrieben hatte. Picco war ein sehr schöner Spatzenjunge und nachdem er sich erholt hatte, machte er mir den Vorschlag, dass wir doch zusammen fliegen könnten. Ich fragte, ob er das wirklich wollte und ob er mich einmal richtig angesehen hätte? Er sagte: „Natürlich habe ich richtig hingesehen. Du bist schön und klug, hilfsbereit und denkst nicht nur an dich. Es sind viele Spatzen über mich weggefliegen, ohne auch nur anzuhalten, aber Du bist zu mir gekommen und hast mich gerettet. Natürlich habe ich bemerkt, dass du einen ganz besonderen Fuß hast, aber das ist kein Makel, er hat dich zu dem ganz besonderen Spatzennädchen gemacht, das du geworden bist.“

Letztes Jahr haben wir unser erstes Nest gebaut und auch da lagen dann vier Eier drin, die wir ausgebrütet haben. Nacheinander pickten sich die Kleinen aus der Schale frei und wir schauten sofort

## Leser schreiben dem



nach, ob sie auch alle ganze Füße hatten. Es waren zwei Mädchen und zwei Jungen mit Füßen, wie sie sein sollten und wir machten nicht den Fehler, die Jungen zu verwöhnen, wie meine Eltern. Alle wurden gleich gut gefüttert und mussten zur recht Zeit das Fliegen lernen.

Jetzt hat der Sturm etwas nachgelassen und Picco ist sicher schon in Sorge um mich. Er sucht nach einem schöneren Platz für unser nächstes Nest. Zwitsch-zwitsch und weg war sie. Ich denke noch oft an sie, wenn ich wieder hier im Urlaub bin oder auch daheim, wo man kaum noch Spatzen sieht.

### Ein Krake in Not

Ich liebe, bei ablaufendem Wasser am Strand entlang zu laufen und zu sehen, was die Wellen da so angeschwemmt haben. Schöne Muscheln und Schnecken, interessante Steine und Fossilien wie Haifischzähne und auch die Verschlussdeckelchen von der Roten Rinzelschnecke sind zu finden, die als Glücksbringer gelten. An einem Morgen sah ich von fern einige Leute, die um einen kleineren Felsen herumstanden, der aus dem Sand ragte. Als ich näher kam, stellte ich fest, dass sie mit ange-schwemmten Bambusstöcken an etwas herumstocherten und dann sah ich es. An dem Felsen, um den noch eine Pfütze Meerwasser stand, klammerte sich ein Krake.

Sie sah aus, als hätte sie den Rückweg zum Meer verschlafen. Sie wollte den Felsen nicht loslassen und die Menschen darum bearbeiteten sie mit den Stöcken. Ab und zu löste sie einen ihrer Fangarme, wohl zur Verteidigung, aber es half ihr nicht. Ihre Arme hatten die Länge von Stuhlbeinen und für einen Gourmet wäre sie eine gute

Mahlzeit gewesen, aber daran dachte ich nicht. Ich sah nur die Not dieses Tieres, auch wenn es nicht gerade zu den Kuscheltieren gehört. Ich ging dazwischen und versuchte das Tier von dem Stein zu lösen, was mir nach etlichen Versuchen auch gelang, denn immer, wenn ich dachte, dass ich es geschafft hätte, klebten schon wieder einige seiner Arme fest. Dann kämpfte sie mit mir und schlang ihre Arme um meinen Arm und ließ lauter runde Male zurück, wo ihre Saugnäpfe auf meine Haut trafen.

Ich versuchte es mit gutem Zureden, denn wie sollte ich sie ins Wasser bringen, wenn sie sich an mir festsaugte? Es war kein Badewetter, dass ich mit ihr hätte ins Wasser gehen können. Die Leute mit den Bambusstöcken beobachteten das Schauspiel und kommentierten mein Tun mit Ausrufen wie „igitt“ und „bah“. Ich ließ mich nicht beirren und begann den Kraken zu streicheln und sprach ruhig auf sie ein und auf einmal löste sich der Druck ihrer Arme auf meiner Haut und ich hatte das Gefühl, als ob sie mich direkt ansah und ich sagte zu ihr: „Nun geht's zurück ins Wasser und schick mir einmal etwas Hübsches heraus!“

Mit rudern den Armen flog sie in hohem Bogen zurück in ihr Element und ward nicht mehr gesehen.

Am nächsten Tag fand ich ihr Geschenk am Strand. Zwischen Kieselsteinen und Muscheln lag ein silberner Ring mit einem blauen Stein. Er war zwar ziemlich abgeschliffen von der Bewegung im Meer und dem Scheuern vom Sand, aber ich habe mich sehr darüber gefreut und er hat jetzt einen Ehrenplatz in meinem Schmuckkasten und erinnert mich immer an das kleine Erlebnis mit der Krake.

## Fünfundsiebzig

Fünfundsiebzig und nicht weise,

wohin führt die weit re Reise.

Vorbestimmt und schicksalshaft,

oder doch durch eigne Kraft.

Die Wahrheit ist, wie immer schlicht,

einfach ist das Leben nicht.

Und Goethe hat schon festgestellt,

verwirrtes Handeln waltet über uns re Welt.

Das soll uns jedoch nicht verdrießen,

wir wollen leben, voll genießen.

Nun fahren wir die Ernte in die Scheuer ein!

Zusammen lasst uns fröhlich sein

Paul Kokott





Leser schreiben dem



## ■ Unterlassene Hilfeleistung am Weihnachtsabend des Jahres 1846 (Heimatkundliche Beiträge IV)

„Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“<sup>(1)</sup>

So steht es gewichtig im heute gültigen Strafgesetzbuch der Bundesrepublik. Wir halten dies nach unseren heutigen Maßstäben für gerecht. Immer wieder gibt es Situationen, in denen Menschen in Not Hilfe benötigen, jedoch nicht immer erhalten. Dies geschah auch am Weihnachtstag des Jahres 1846. Ein junger Mann verstarb auf dem Weg von Gersdorf in Richtung Hohndorf. Nur die Hilfe der ihn begleitenden Freunde hätte ihn retten können. Doch genug der Rede, lesen wir den Wortlaut der beiden hierzu auffindbaren Nachrichten. Die eine gehalten in der Form eines amtlichen Steckbriefes. Die andere informiert über die traurige Gewissheit.

### „Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge hat sich der sub signalisierte Webergeselle Ludwig Kirsch aus Callenberg am 24. h. m. abends zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Wege zwischen Gersdorf und Hohndorf an der Waldecke des sogenannten Hofgrabens, wahrscheinlich in trunkenem Zustande, in den Schnee gelegt, und daselbst von seinen Begleitern, welche selbst betrunken, ihn zum Weitergehen nicht bewegen können, liegen gelassen worden, auch zur Zeit weder nach Hause zurückgekehrt, noch der am anderen Tage sogleich nach eingegangener Anzeige, angestellten sorgfältigen Nachforschungen ungeachtet, an dem bezeichneten Platze und in dessen Umgebungen aufzufinden gewesen. Da nun hiernach die Vermuthung entsteht, daß Kirsch sich noch in der selben Nacht von dort entfernt hat, und entweder anderswo verunglückt ist, oder sich vagabondirend herumtreibt; so wird an alle Polizeibehörden und sonst Jedermann andurch das ergebenste Gesuch gerichtet, falls Kirsch irgendwo todt oder lebend aufgefunden werden sollte, nach Beschaffenheit der Umstände entweder sofort Nachricht anher gelangen zu lassen, oder, was die Behörden anlangt, ihn zu arretiren und mittelst Schubes anher zu dirigiren.

Fürstl. Schönburg. Justizamt Lichtenstein, am 30. December 1846.

Lorenz. Martini.

### Signalement.

Kirsch ist kleiner Statur; ungefähr 33 Jahre alt, hat ein längliches Gesicht, dunkle Haare, einen schwarzen Bart und geht gewöhnlich etwas gebückt.

Bekleidet war er mit einem dunkelblauen Tuchrocke, hellen Hosen, einer blauen Schirmmütze, gewöhnlichen Stiefeln und schwarzwollenen Handschuhen.“<sup>(2)</sup>

### „Bekanntmachung

Nachdem der Leichnam des am 24. December v. J. von seinen Beleitern auf dem Wege zwischen Gersdorf und Hohndorf zurückgelassenen Webergesellen Ludwig Kirsch aus Callenberg am 21. I. M. aufgefunden wurden ist, so wird dies zu Erledigung der in der Beilage zu Nr. 2 der diesjährigen Leipziger Zeitung ersichtlichen, unterm 30. December v. J. erlassenen Bekanntmachung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Justiz-Amt Lichtenstein, den 27. Februar 1847.

Lorenz.“<sup>(3)</sup>

Beide Nachrichten sind dem Inhalt und Wortlaut nach sehr korrekte Mitteilungen. Im Text der Behörde klingt kein Gefühl an. Wir jedoch, die heutigen, haben die Möglichkeit, Menschlichkeit zu zeigen. Viele Menschen benötigen Hilfe. Wer gewährt sie?

Ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für Ihr Handeln wünscht Ihnen

Hans-Ludwig Richter

### Anmerkungen:

- 1) Strafgesetzbuch. Stand: 03.01.2018. § 323 c, Abs. 1.
- 2) Beilage zu No. 2 der Leipziger Zeitung. Sonnabends, den 2. Januar 1847. S. 32.
- 3) Beilage zu No. 55 der Leipziger Zeitung. Freitags, den 5. März 1847. S. 1039 f.

## ■ Danksagung Oldtimertreffen!

Das Oldtimertreffen in diesem Jahr zum Dorffest war wieder einmal ein voller Erfolg.

Auf diesem Weg möchten wir uns noch einmal bei allen Mitorganisatorinnen und Mitorganisatoren und natürlich bei den vielen Helferinnen und Helfern für die tolle Unterstützung bedanken. Ohne Euch wäre dieses Treffen in der Form nicht möglich.

Ein weiterer Dank geht selbstverständlich auch an unsere zahlreichen treuen aber auch neuen Oldtimerfreunde, welche den Weg zu uns gefunden haben.

Wir wünschen Euch ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie alles Gute für das kommende Jahr 2019 und dass wir uns zum nächsten Hohndorfer Oldtimertreffen wiedersehen.

R. und A. Heinrich – Mitorganisatoren



## ■ Antwort auf die Anfrage der Bewohner der Bergstraße

Ja, auch wir können feiern!

Die Anwohner vom Hohen Weg treffen sich seit dem Jahr 2000 zum jährlichen Neujahrs-Glühwein, also am 01.01.2019 zum 19. Mal. Treffpunkt ist 17.00 Uhr unter dem Carport Hoher Weg 18. Ein gemütliches Treffen bei Glühwein und Roster. Es wird immer gut angenommen.

Eine weitere und schon lange Tradition ist, und dies schon seit 1966, dass jeder Schulanfänger einen Zuckertütenbaum bekommt. Dieser wird im jeweiligen Grundstück aufgestellt und mit Geschenken und Luftballons geschmückt.

Mit der Zeit waren es auf unserer kleinen Straße bereits 26!

R. M.

## Leser schreiben dem



### Treffen der ehemaligen Schüler am 09.11.2018

Nach mehr als 20 Jahren des Bestehens der Musikschule sind sehr viele Schüler in der Musikschule bei Barbara Bogdain ein- und ausgegangen. Sie lernten während dieser Jahre ein Instrument. Sei es Klavier, Gitarre, Keyboard, Schlagzeug, E-Bass, Blockflöte oder erste musikalische Schritte in der musikalischen Früherziehung. Einige von ihnen waren damals 5/6 Jahre alt und sind mittlerweile um die 27/28.



Wie geht es Euch? Spielt ihr euer Instrument noch? Vielleicht kann ich euch wieder neu motivieren? Kommt vorbei, um Fotos anzuschauen, zu plaudern und natürlich um über neue Pläne zu sprechen.

Die Resonanz auf diese Zeilen der Einladung von Barbara Bogdain war erstaunlich groß.

Da es eine ganz neue Idee war, konnte man absolut nicht einschätzen wie viele kommen werden.

Werden es 50 oder nur 5 sein? Mit vorbereitetem Imbiss und Getränken war die Musikschule von 15 – 21 Uhr geöffnet. Zehn Schüler erschienen über den Nachmittag verteilt, wobei sogar schon wieder ein Baby mit dabei war.

Es gab an diesem Nachmittag große Wiedersehensfreude. Viele schöne Erinnerungen an den Unterricht und an Schülerkonzerte wurden ausgetauscht.

Der Freitagabend hatte sich als etwas ungünstig heraus gestellt, da viele im Moment studieren und nicht in Hohndorf sein konnten. Es kamen auch Grüße aus Australien, wo sich derzeit ein ehemaliger Schüler aufhält. Für nächstes Jahr wurde von den Anwesenden und nicht Anwesenden unbedingt ein erneutes Treffen gewünscht.

Dann soll es ein Sonntag sein. Der 10. November (der Sonntag vorm Martinstag) kann schon

mal vorgemerkt werden für das 2. Treffen der ehemaligen Schüler der Musikschule. Voranmeldung diesmal dringend erforderlich.

Es entwickelten sich an dem Nachmittag viele gute und sehr interessante Gespräche.

Wer mittlerweile wo arbeitet, lernt oder studiert.

Barbara Bogdain: „Es ist wunderbar zu hören und zu sehen, wie ihr vorwärts geht, euer Leben in die Hand nimmt, Pläne und Visionen habt. Die Welt ein Stück zum Guten verändern wollt - ihr habt die Potentiale dazu !!!

Ich wünsche euch Kraft, Mut, Geduld und Glück! Und denkt daran: Wir Musiker haben gelernt, geduldig zu sein, in kleinen Schritten voran zu kommen.

Wir wissen, dass alles mit den kleinen Tönen beginnt. Aber aus den kleinen Tönen entstehen dann irgendwann auch die großen Konzerte.“

## Vereinsnachrichten

### Der HCV informiert

Nachdem am 11.11. um 11 Uhr 11 die närrische Saison 18/19 begonnen hat und auch bei uns in Hohndorf ein neues Prinzenpaar regiert, steht den tollen Tagen im neuen Jahr wohl nichts mehr im Wege Prinz Stefan der II. und Prinzessin Mandy die II., so heißen die Beiden, wollen den Hohndorfer Carnevalsverein durch die Saison führen.

"Bei Dirndl, Bergen und Helau ist nicht nur der Himmel blau", so heißt das Motto dieser Saison bei den Veranstaltungen im "Weißen Lamm". Sie finden am 23. Februar und am 2. März 2019 statt. Beginn ist wie immer nicht ganz pünktlich gegen 19 Uhr 11. Am 24. Februar steigt um 15 Uhr unser großer Kinderfasching gemeinsam mit dem Förderverein unserer Schule.

Der Kartenvorverkauf beginnt in diesen Tagen in den bekannten Vorverkaufsstellen Friseur Lenk, Blumengeschäft Schnerr beim Penny und Geschenkeladen Frank.

Wer also mit uns Karneval feiern will oder gar ein Weihnachtsgeschenk für Karnevalsfans noch sucht, der ist bei uns richtig und sollte sich spüren. Die besten Plätze sind meist ganz schnell weg.

Jetzt wünschen wir allen HCV-Fans, unseren Mitgliedern und der gesamten Hohndorfer Bürgerschaft eine ruhige Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und alles Gute für 2019.

Für unsere Mitglieder noch folgende Hinweise:

Die nächste Zusammenkunft am 7. Januar um 19.30 Uhr in den Vereinsräumen statt und zum Vormerken, unsere Jahreshauptversammlung findet am 27. Januar statt.

Der HCV - KHW



## Anzeigentelefon

für gewerbliche und private Anzeigen

Telefon: (037208) 876-200





## Vereinsnachrichten

### ■ Hohndorfer dominieren zum Landesranglistenturnier der Senioren

Im November trafen sich die besten Tischtennisportler von Sachsen zu den Top 12 der Senioren in Döbeln.

Die Hohndorfer waren in verschiedenen Altersklassen wieder zahlreich vertreten. Bei den Damen in der AK 50 kämpfte Sylvia Rittig um den Pokal. Die 1. Mannschaft der Herren war komplett qualifiziert. Das stärkste Aufgebot nahm in der AK 65 mit Titelverteidiger Uwe Wingeyer sowie Holger Staskiewicz, Karl-Heinz Barthel und Peter Clauß teil. In der AK 70 verzichtete leider Gunter Ponikau aus gesundheitlichen Gründen an der Teilnahme. Harry Büttner startete im Feld der AK 75.

Es wurden in zwei Gruppen mit je 6 Spielern die besten ermittelt. Platz 1-3 sowie 4-6 beider Gruppen spielten danach um Sieg oder Abstieg. Sylvia Rittig wurde Gruppenerste und ließ auch in der Endrunde nichts anbrennen und wurde beste Spielerin Sachsens in ihrer Altersgruppe. In der Altersklasse 65 wurden die Hohndorfer getrennt. U. Wingeyer hatte

P. Clauß und H. Staskiewicz sowie K.-H. Barthel in der Gruppe. Barthel und Wingeyer besiegten ihre Mannschaftskameraden und belegten in ihrer Gruppe Platz 1 bzw. Platz 2.

P. Clauß vergab zwei Matchbälle, um sich unter den besten 6 Spielern zu platzieren.

H. Staskiewicz wurde Gruppenzweiter und erreichte ebenso ohne weitere Niederlage die Endrunde. Auch H. Büttner belegte in seiner Gruppe den 1. Platz. Die Spiele gegeneinander wurden in die jeweilige Gruppe mitgenommen. Hier gelang zum ersten Mal H. Staskiewicz ein Sieg zu einem Turnier gegen seinen Sportfreund U. Wingeyer mit 3:2 und er besiegte auch die restlichen 4 Spieler der Endrunde. Da K.-H. Barthel gegen M. Flickinger aus Bautzen verlor, standen beide punktgleich mit je einer Niederlage auf Platz 1 und 2. Durch ein besseres Satzverhältnis gewann Staskiewicz den Pokal, Barthel wurde Zweiter und Wingeyer erreichte Platz 4. Leider kam P. Clauß nur auf Platz 9 und stieg damit in die Rangliste 1 ab. Den dritten Titel für die Hohndorfer holte H. Büttner in der AK 75 und machte diesen außergewöhnlichen Erfolg perfekt. Bis auf P. Clauß sind alle Spieler für die Sachsen-meisterschaft qualifiziert.



*Die Mitglieder des TTV 1948 Hohndorf wünschen den Lesern des Gemeindespiegels ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.*

## Sonstiges

### ■ Eine besondere Spende zur Weihnachtszeit: DRK bittet um Blutspenden rund um Weihnachten und den Jahreswechsel

Eine Blutspende bedeutet für den Spender rund eine Stunde Zeitaufwand. Die Bedeutung für Patienten, die dringend auf die aus dem Spenderblut hergestellten Blutpräparate angewiesen sind, ist jedoch ungleich größer: in vielen Fällen retten Blutspenden Leben!

Die Arbeit in Kliniken oder beispielsweise onkologischen Arztpraxen geht auch in der Adventszeit und an den Weihnachtfeiertagen weiter. Wer sich gerade in dieser Zeit mit einer Blutspende engagiert, macht Patienten und deren Familien damit ein großes Geschenk, denn sie können auf Heilung und Gesundheit hoffen.

Zusätzlich zu den regulären Spendeterminen im Dezember bietet das DRK auch in diesem Jahr rund um Weihnachten und den Jahreswechsel Sonder-Blutspendetermine an. Aufgrund der kurzen Haltbarkeit von Blutpräparaten, die teilweise lediglich vier bis fünf, maximal 42 Tage lang einsetzbar sind, ist die Durchführung von Sonderterminen – an einigen Spendeorten beispielsweise am zweiten Weihnachtsfeiertag oder an den Sonntagen vor und nach Weihnachten – unbedingt notwendig, um Patienten kontinuierlich mit den überlebenswichtigen Blutprodukten versorgen zu können.

Auf allen DRK-Spendeterminen zwischen dem 20. und dem 30. Dezember erhalten die Blutspenderinnen und -spender ein kleines Dankeschön - Weihnachtswichtel.

Alle DRK-Blutspendetermine finden Sie unter [www.blutspende.de](http://www.blutspende.de) (bitte das entsprechende Bundesland anklicken) oder über das Servicetelefon 0800 11 949 11 (kostenlos erreichbar aus dem Dt. Festnetz). Bitte zur Blutspende den Personalausweis mitbringen!

**Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht:**

**am Freitag, den 21.12.2018, von 14:30 bis 19:00 Uhr in der Glück-Auf-Schule Hohndorf (Speisesaal), Hauptstraße 18**



*Du bist nicht mehr da,  
wo du warst,  
aber du bist überall,  
wo wir sind.*

*– Vor allem in unseren Liedern –*

Traurig und tief betroffen nehmen wir Abschied von  
unserer langjährigen Sängerin und Freundin

**BRIGITTE HEMPEL**



Ihre klare Sopranstimme, ihre Freude am Singen,  
ihre Begeisterungsfähigkeit und ihr unermüdliches  
Engagement hat sie zu einem wertvollen und un-  
vergessenen Mitglied unserer Gemeinschaft gemacht.  
Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.  
Unsere Anteilnahme gilt ihrer Familie.

**Die Chormitglieder  
der Chorgemeinschaft „Harmonie“ Hohndorf e. V.**

Petra Neyka	Silke Steiert
– Vorstand –	– Chorleiterin –

## Sonstiges

### Letzte Schicht als feierliche Zeremonie



Im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge wird am 5. Januar die „Letzte Schicht“ gefahren. Besucher können letztmalig das „alte“ Museum erleben, denn zum Abschluss des Tages wird das Licht gelöscht – zum Glück nur vorübergehend. In den kommenden 16 Monaten wird die Einrichtung, die zum Erzgebirgskreis gehört, aufwändig saniert und umgebaut. Deshalb lädt



das Museumsteam am 5. Januar zum großen „Abschiedsfest“ ein. Wie sonst auch wird an diesem Tag 10 Uhr das Museum öffnen. 11 Uhr stehen zwei Museumsführungen an. Gäste können an der regulären Führung teilnehmen oder sich für die Sonderführung entscheiden, in der über den Museumsumbau informiert wird. Richtig spannend wird es ab 14 Uhr. Dann öffnet das Anschauungsbergwerk. Die Gäste – und das ist eine Besonderheit – können diesen Bereich auf eigene Faust erkunden. An verschiedenen Stationen gibt es viel Wissenswertes zu erfahren. Zahlreiche Mitarbeiter des Museums stehen bei Fragen zur Verfügung und lassen ein sehr lebendiges Bild des einstigen Steinkohlenreviers entstehen. Auf die Jüngsten wartet im Anschauungsbergwerk eine etwas andere Schatzsuche, die parallel dazu bis 16.30 Uhr einlädt.

Festlich und ganz sicher auch ein bisschen sentimental wird es ab 17 Uhr. Auf dem Außengelände treffen sich nicht nur die Besucher, sondern auch einige Ehrengäste, eine Fahnenabordnung der Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers e.V. und der Bergmusikkorps Oelsnitz, der die feierliche Zeremonie musikalisch umrahmen wird.

Wenn dann symbolisch das Licht im Museum ausgeschaltet wurde, wird der Tag durch eine Laser-show und ein Feuerwerk gekrönt. Wichtig ist es dem Museumsteam schon heute darauf hinzuweisen, dass an renommierten Veranstaltungsreihen auch 2019 – trotz des Umbaus – festgehalten wird. So bleiben beispielsweise die Bergmannsstammtische bestehen. Auch die Ferienkinder können sich freuen: Während der sächsischen Ferien ist jeden Mittwoch im Museum etwas los. „Ähnliches gilt fürs Schachtgeflüster und die legendären kulturellen Hutznomme im Dezember“, sagt Jeannette Maurmann vom Bergbaumuseum.

Dass Veranstaltungen sich während des Umbaus nicht ausschließen, wird am 13. Januar unter Beweis gestellt. Die Modellbahnbörse, die Jürgen Reichelt veranstaltet, lädt von 10 bis 16 Uhr ein. Ein umfangreiches Angebot rund um Modellbahnen wartet auf Sammler und Liebhaber.

**Anzeigentelefon**  
für gewerbliche und private Anzeigen  
**Telefon: (037208) 876-200**

## WINTERWANDERUNG

Geführte Wanderung durch das winterliche Oelsnitz/Erzgeb. und Umgebung

<b>Sonntag, 13.01.2019</b>	<b>Start: 10:00 Uhr Ende: gegen 12:30 Uhr</b>
<b>Strecke: 7 km, leicht bis mittelschwer</b>	<b>Treff: Rathausplatz 1, Brunnen am Rathaus</b>
<b>Unkostenbeitrag: 1,50 €</b>	<b>Rundwanderung</b>
<b>Keine Voranmeldung</b>	<b>Infos: 01522 755 8228</b>

Es freuen sich auf Ihr Kommen: **AG Bergbau- und Gästeführer**

**Knappschaft**  
DES LUGAU-OELSNIETZER  
STEINKOHLENREVIERES E.V.

**ERZGEBIRGE**

**ARBEITSGRUPPE  
BERGBAU- &  
GÄSTEFÜHRER**

**Wir bieten Ihnen unterwegs eine  
kleine Stärkung mit Getränk für 2,00 € an.**

## Bürger- und Familienpark

28./29. Dezember 2018

# Oelsnitzer Wintermarkt

**Freitag, 28.12.2018**      jeweils 15:00 - 20:00 Uhr

<p>15:00 Uhr      Eröffnung des Wintermarktes durch den Bürgermeister Salutschießen durch die Schützengemeinschaft Oelsnitz/Erzgeb. e.V. Livemusik mit Falk „Traveler“ Schirmeister</p> <p>16:30 – 19:00 Uhr      Glasräumerei mit Glasbläsermeisterin Judith Patzwald – Kleines Stellwerk</p> <p>17:00 – 18:30 Uhr      Jugendorchester des Musikverein Neuwürschnitz e.V.</p> <p>17:30 – 18:30 Uhr      Lampionumzug durch den Bürger- und Familienpark</p> <p>18:30 – 19:00 Uhr      Kleine bergmännische Aufwartung</p>	<p><b>Sonnabend, 29.12.2018</b></p> <p>15:00 Uhr      Eröffnung des zweiten Tages des Wintermarktes</p> <p>15:00 – 17:00 Uhr      Folk- und Countryband „Alison“ (CZ) Anschließend Livemusik mit Falk „Traveler“ Schirmeister</p> <p>15:30 – 16:30 Uhr      Schnipseljagd für Kinder</p> <p>15:00 – 19:00 Uhr      Glasräumerei mit Glasbläsermeisterin Judith Patzwald – Kleines Stellwerk</p> <p>17:00 – 18:30 Uhr      Familienbastelwettbewerb auf der Bühne: Wer bastelt die lustigste Schachtziesch?</p> <p>19:00 Uhr      Abschlussfeuerwerk durch AMCO Oelsnitz/Erzgeb.</p>
---	---

An beiden Tagen: Knöppeleibäckerei am Stand der Gästeführer, Bastelstraße und Glasmuckwerkstatt

Änderungen vorbehalten